34. Jahrgang. Dienstag, 18. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19058. 1891.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Um was es sich in dem großen Entscheidungskampf handelt.

Von den Gegnern der Getreidezölle, und zwar nicht nur von freisinnigen, sondern auch von politisch sehr gemäßigten Nationalökonomen, z. B. Conrad, ist immer hervorgehoben, daß diese Zölle der Hauptsache nach dem Großgrundbesitzer zum Schaden der übrigen Bevölkerung zu gut kommen und daß die weit überwiegende Mehrzahl der kleineren Landwirthe keinen Vortheil davon habe. Größere Grundbesitzer, die mehr als 400 Morgen haben, giebt es aber bekanntlich in Preußen nur 25 000. Die agrarische Presse hat sich dagegen stets so geberdet, als ob das Interesse dieser Minderzahl der Besitzer mit dem der gesammten Landwirthschaft zusammenfalle und daß sie diese vertrete.

Der Zorn macht nicht nur blind, er macht auch gesprächig und unvorsichtig. In der Erregung kommt leicht ein Wort über die Lippen, das man, wenn man zu kühler Ueberlegung kommt, gern im Busen bewahrt hätte. So ist es am Sonntag auch der Vorkämpferin unserer Hochconservativen, der antisemitischen „Kreuzzeitung“ ergangen. Sie will keinerlei Ermäßigung der Kornzölle, selbst die gemäßigte Handelsvertragspolitik des jetzigen Reichskanzlers bekämpft sie. Seit dem russischen Ausfuhrverbot hat sie ganz die Fassung verloren; sie fühlt den Boden unter den Füßen wanken. Um so krankhafter klammert sie sich an die alte Politik an. Die Warnungen der freisinnigen Presse und der anderen vielen Stimmen, welche wenigstens eine sofortige Suspension der Getreidezölle fordern, ist für sie nichts als „Straßenlärm“, und sie erklärt, daß es bei dem Kampf gegen die Getreidezölle nur auf die Großgrundbesitzer abgesehen sei. Sie macht hierbei einige so interessante Bemerkungen über den Inhalt und das Wesen des jetzigen großen Entscheidungskampfes, daß wir nicht umhin können, dieselben wiederzugeben. Um was handelt es sich denn eigentlich? Die „Kreuzzeitung“ sagt:

„Wer nur einigermaßen die Verhältnisse kennt, weiß, in welcher schwierigen, vielfach selbst gefahrdrohenden Lage sich die Großgrundbesitzer zur Zeit befinden. Das genügt aber den Freisinnigen nicht, sie sollen gänzlich ruinirt werden, damit das „freisinnige“ Geldkapital das Land ausschlachten und mit den „Junkern“ den Conservatismus zu Grabe tragen kann. Unter diesen Umständen haben sie nicht einmal etwas gegen Latifundien. Es soll so werden wie in Ungarn, wo der jüdische vielfache Millionär Popper 18 Rittergüter angekauft hat und Patron von 54 christlichen Kirchen ist. Wenn sich erst die **Ahnenschlösser des pommerschen und brandenburgischen Adels** im Besitze der **Berliner Bankiers** befinden, dann kommt die freisinnige Partei von selbst zur Regierung; denn mit dem conservativen Landadel ist es dann aus. Das ist der große Entscheidungskampf, der hinter diesen wirthschaftlichen Debatten steht. Für die conservative Partei handelt es sich um nicht mehr und nicht weniger, als um Sein oder Nichtsein. Politisch hat man sie nicht zu besiegen vermocht; jetzt soll sie wirthschaftlich ausgeräuchert werden. Das Kapital spielt eine zu große Rolle in der Welt, und unser jüdischer Freisinn hat das Kapital. Aus allen Kämpfen gegen uns ist er mit Niederlagen heimgekehrt, jetzt wird das letzte und stärkste Mittel angewendet, und die Parole heißt: machen wir die Leute bankerott. Dies und nichts anderes ist der letzte Sinn und Schluß der freisinnigen Kornzollagitation.“

Das ist klar und verständlich gesprochen. Also es handelt sich um **Sein oder Nichtsein der conservativen Partei** (!) bei dem Kampf um die Getreidezölle, es handelt sich um den pommerschen und brandenburgischen Adel! So wenig Vertrauen hat die „Kreuzztg.“ zu der Kraft dieses Adels und dieser conservativen Partei, daß sie ihre Existenz abhängig wähnt von den Getreidezöllen. Das wollen wir uns merken. So gering dachten wir weder von jenem noch von diesem.

Aber das Organ unserer Hochtories braucht noch stärkere Mittel, um die Getreidezölle zu schützen. Wenn's mit den vorhin erwähnten Gründen nicht gehen will — wer, der sein Vaterland liebt, wer, der die Verantwortung für seine Sicherheit und seine Machtstellung trägt, wollte nicht die Angriffe auf den **Bestand der Armee** zurückweisen? Und der Angriff gegen die Getreidezölle ist im Grunde nichts, als ein Angriff auf die Armee!! Das allen, die es angeht, zu beweisen, unternimmt das Organ „der Junker“ allen Ernstes. Man versteht sehr gut, an welche Adresse dieser Appell sich richtet. Ob er Erfolg haben wird? Unsere Leser mögen selber urtheilen, ob sie es für möglich halten, daß solche Gründe an irgend einer der maßgebenden Stellen Eindruck zu machen geeignet sind.

„Auf indirectem Wege“ — so führt die „Kreuzztg.“ aus — „zielt die Agitation gegen die Getreidezölle auf die Armee. Man vergegenwärtige sich nur, daß, wenn die landwirthschaftlichen Zölle fielen, die Industriezölle nachfolgen müßten. Wie wollten nun die Freisinnigen den colossalen Einnahmeausfall durch die Zölle decken? Schlagen sie doch einmal neue Steuern vor! Wir täuschen uns gewiß nicht in der Annahme, daß sie trotz dieses Einnahmeausfalles gegen alle neue Steuern protestiren würden. Ihr Ruf heißt: „sparen!“ Da wir nun die Verwaltung des Landes nicht lahm legen können, bliebe uns nur ein großer Posten übrig; eben die Armee . . . Den offenen Kampf gegen die Armee wagt man nicht mehr; deshalb sucht man die Sache indirect zu machen, und wieder spielt hierbei nach freisinniger Tradition das Geld die erste Rolle. Man wagt die militärischen Forderungen nicht abzulehnen; deshalb sucht man durch Reduction der Reichseinnahmen die Armee trocken zu legen. Jetzt gesteht man das freilich noch nicht ein, aber es wäre die logische Consequenz. — Und so stehen hier in Wirklichkeit die höchsten Interessen der conservativen Partei und des Vaterlandes in Frage. Der Unkundige sieht nur die Coulisse; ist aber erst der Kampf um die „Deckung“ entschieden, dann geht es dem Vertheidiger selbst ans Leben.“

Welchen Grad von Naivetät muß die „Kreuzztg.“ ihren Lesern nicht zutrauen, wenn sie ihnen solch widersinniges Zeug vorredet! Als ob die Schutzzölle die finanzielle Grundlage der Armee bilden könnten und jemals haben bilden sollen. Es waren hochconservative Männer, Säulen der Partei, welche Jahre lang den Grundsatz in den Vordergrund gestellt haben, daß die Schutzzölle **nicht** den Zweck hätten, eine Einnahmequelle zu sein und daß sie um so mehr ihre Aufgabe erfüllten, je weniger sie brächten. Hat man nicht den Getreidezoll vorzugsweise damit begründet, daß er ein Sporn sein solle, den Getreidebau in Deutschland zu fördern und es unabhängig zu machen? Wenn jetzt conservative Organe den Ruf erheben: emancipiren wir uns von Rußland, bauen wir selbst so viel Roggen, wie wir brauchen — zielen sie dann nicht genau ebenso auf die Armee wie die Freisinnigen und die anderen Gegner der Getreidezölle? Denn, daß wir keine Einnahmen von den Zöllen haben, wenn wir selbst das nöthige Korn bauen, das müßte selbst die „Kreuzzeitung“ in ihrem Zorneseifer begreifen. Die Getreide- und Viehzölle dienen außerdem nicht einmal dazu die Ausgaben für die Armee zu decken, sie werden den Kreisen überwiesen. Und was die anderen Schutzzölle betrifft, gegen welche sich die Freihändler vorzugsweise erklären, so scheint die „Kreuzztg.“ von der Höhe ihres finanziellen Ertrages keine Vorstellung zu haben. Wir könnten ihr recht gute Deckungsmittel vorschlagen. Die Liebesgabe für die Branntweinbrenner, eines der ungerechtesten Privilegien, das bei schlechten Kartoffelernten erst in das rechte Licht gerückt wird, würde allein über 40 Millionen zu anderweiter Verwendung darbieten.

Vor 12 Jahren noch kämpfte die „Kreuz-Ztg.“ ebenso entschieden **gegen** die Schutzzölle, wie sie heute **für** dieselben eintritt. Sie hat geschwenkt, als Fürst Bismarck 1879 eine andere Parole ausgab. Man mag eine solche Verleugnung früherer Anschauungen begreiflich finden — aber das muß auch dem blödesten Auge klar werden: es steht schlecht um eine Sache, die mit solchen Mitteln vertheidigt wird.

Die Reform der Personentarife.

Den Andeutungen, welche Staatsminister Thielen vor kurzem mehreren Deputationen über die geplante Reform der Personentarife für den Verkehr der großen Städte mit ihren Vororten gegeben hat, ist, wenn auch zunächst mit der Beschränkung auf Berlin, der formelle Beschluß schnell gefolgt. Die vom „Reichsanz.“ veröffentlichte Mittheilung, deren wesentlichsten Inhalt wir bereits telegraphisch mitgetheilt haben, ist übrigens nicht bloß für Berlin bedeutungsvoll, sondern auch für die übrigen Großstädte, welche lebhafteren Verkehr mit ihren Vororten unterhalten, da der Minister eine Ausdehnung der Reform auf diese zugesagt hat, sobald sich durch einen Versuch bei Berlin herausgestellt haben wird, daß die Reform nicht aus finanziellen Gründen angefochten werden kann. Es ist kaum anzunehmen, daß dies geschehen könnte, man müßte denn, was indessen ausgeschlossen erscheint, das erste Winterhalbjahr als Probezeit betrachten wollen. Jede Erleichterung des Verkehrs bringt eine Vermehrung desselben mit sich, welche Einnahmeausfälle nicht eintreten läßt, wenn man nur die Bedingungen, unter denen eine Erleichterung eintreten kann, richtig erkannt hat. Man darf daher auch nicht zu ängstlich sein, wenn man vor die Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit eines Entschlusses gestellt wird.

Um darüber ein Urtheil zu gestatten, geben wir nachstehend für einige Vorortstationen Berlins die Preise, welche sich aus den vom „Reichsanzeiger“ mitgetheilten Grundpreisen berechnen lassen, wobei wir angenommen haben, daß die Praxis der Eisenbahnen wegen der Abrundung der Beträge von 10 zu 10 Pfennig eine Aenderung nicht erfahren soll. Die Angaben beziehen sich auf eine Fahrt hin und zurück mit einem Fahrschein III. Klasse. Es stellen sich die Fahrpreise zwischen Berlin und

	jetzt	in Zukunft
Friedenau	0,30	0,20
Steglitz	0,50	0,20
Gr. Lichterfelde . .	0,50	0,40
Zehlendorf . . .	0,80	0,40
Schlachtensee . . .	1,00	0,60
Wannsee	1,20	0,60
Potsdam	1,60	1,20.

Hierbei ist zu bemerken, daß an den Nachmittagen der Wochentage sogenannte Sonder-Rückfahrtkarten nach Potsdam zum Preise von 1,20 Mk. ausgegeben werden. Im Verkehr mit Gr. Lichterfelde steht insofern eine Vertheuerung der Sonntagsausflüge bevor, als dort bisher an Sonntagen Rückfahrtkarten zum Preise von 30 Pf. ausgegeben wurden.

Auch im Lokalverkehr mit unseren Bade- und Vororten würde die Einführung der vorläufig nur für Berlin geltenden Sätze eine ganz bedeutende Herabsetzung der jetzt geltenden Tarife mit sich bringen. Würden diese Sätze eingeführt werden, so würde die Hin- und Rückfahrt nach Neuschottland, Brösen, Neufahrwasser und Langefuhr in der zweiten Klasse 30, in der dritten 20 Pfennige und nach Oliva und Zoppot in der zweiten Klasse 60 und in der dritten Klasse 40 Pfennige kosten. Auch hier würde bei den Billetpreisen nach Oliva eine kleine Preiserhöhung eintreten. Da an den sog. billigen Tagen der Preis für die Rückfahrtkarten in dritter Klasse 35, in zweiter Klasse 50 Pfennige beträgt. Die Vortheile des neuen Tarifes sind jedoch derartige, daß man diese kleinen Uebelstände gern in den Kauf nehmen wird. Schließlich ist noch zu bemerken, daß die neu eingeführten Fahrkarten in beiden Richtungen gelten werden, so daß gleichzeitig mehrere Fahrkarten im Voraus gelöst werden können.

Ein neues Mittel, die Völker zu versöhnen,

ist gefunden; es ist — man höre und staune: der **„Antisemitismus“**; so wenigstens versichert uns die „Kreuzztg.“ Von Wien aus, wo bekanntlich der Antisemitismus die häßlichsten Rohheiten hervorgebracht, wird geplant, einen antisemitischen Massenbesuch der tschechischen Ausstellung in Prag zu veranstalten. Man schreibt nun darüber der „Kreuzztg.“, deren herzlichem Einverständniß man sicher ist:

„Schon die eine Thatsache, daß die jungtschechische Partei, welche bisher als die Vertreterin des glühendsten Deutschenhasses angesehen werden konnte, alles aufbietet, um den Besuch der 500 aus Wien eingetroffenen deutschen Antisemiten zum Anlaß sympathischer Kundgebungen zu benutzen, ist beachtenswerth. Das Unternehmen des (Wiener antisemitischen) Abg. Schneider, über welchen Mann in der judenliberalen Presse Wiens und Prags täglich eine wahre Fluth von Beschimpfungen herniedergeht, bezweckt nichts Geringeres, als einen Ausweg **aus dem traurigen Nationalitätenkampf** zu suchen, welcher seit Jahrzehnten jede normale staatliche Entwickelung in Oesterreich lahmlegt. Der Abg. Schneider vertritt mit seinen beiden Fractionsgenossen, Prinz Liechtenstein und Advokaten Dr. Lueger, den Standpunkt, daß die bisherige Verfeindung der unter der habsburgischen Krone lebenden Völker allein dem Judenthum Vortheil gebracht habe, welches heute in Wahrheit die „herrschende Nation“ in Oesterreich und Ungarn sei. Demnach müsse eine Verständigung zwischen Volk und Volk auf einer Grundlage gesucht werden, welche diejenigen Fragen umfaßt, die allen Nationalitäten der Monarchie gemeinsam sind, und dies sei in erster Linie die antisemitische Frage. Die genannten Wiener Parteiführer beabsichtigen deshalb, einen über beide Reichshälften sich erstreckenden „antisemitischen Verband“ ins Leben zu rufen, welcher sich später zu einem **Nationalitäten-Verband** im weiteren Sinne entwickeln soll. Der erste und wohl auch der schwerste Schritt auf diesem Wege ist jedenfalls die Verständigung mit den Tschechen, weshalb es von dem Erfolge des gegenwärtigen Besuches in Prag abhängen wird, ob eine weitere Durchführung dieses Planes möglich ist.“

Die Jungtschechen haben während der Prager Ausstellung so viele Rohheiten begangen, daß sie in dieser Beziehung trotz ihres Deutschenhasses die Wiener Antisemiten wahrscheinlich als würdige Brüder anerkennen werden. Auch der Gedanke, die Antisemiten aller Nationen zu einem Bunde zu vereinigen, ist gar nicht so unlogisch. Freilich würde er nicht die Nationen, sondern nur die Antisemiten der verschiedenen Völkerstämme vereinigen. Und die gehören in der That zusammen. Da der Antisemitismus nichts anderes ist als der Rückfall in eine seit zwei Jahrhunderten in der gesitteten Welt überwundene Uncultur, so gehört da alles hin, was an dem Culturfortschritt der Völker nicht theilnehmen will. Und diese Bruchtheile aller Völkerschaften hätten auch in dem heutigen russischen Regiment einen Punkt, um den herum sie sich naturgemäß kristallisiren könnten.

Und wir irren wohl nicht, wenn in der freudigen Zustimmung, welche die „Kreuzztg.“

Die dunkle Stunde.

(Aus dem Tagebuche einer Frau.)

Erzählung

von **Walery Przyborowski***).

Autorisirte deutsche Uebersetzung von **Emilja Bett.**

I.

Accipe hoc annulum!

Wie denke ich an diese Worte! Ich verstand sie, ohne jemals Latein gelernt zu haben. In der heiligen Andreaskirche zu Warschau sprach sie Pater Anselm, als er mir den Trauungsring an den Finger steckte.

Ich wurde das Weib von Stanislaw Wisniewski. Nichts kann unseren Bund mehr zerreißen. Der Geistliche stand am Altar und erklärte in kurzer eindringlicher Rede meine Pflichten. Ich faßte jedes Wort auf, das er sprach, und fühlte es im tiefsten Innern, daß es nicht anders sein konnte, nicht anders sein durfte.

Es wurde anders. Das Leben überzeugte mich, daß man für Wahrheit hält — für wahr empfindet — was nur ein Schein, ein falscher Gedanke, eine übertünchte bittere Empfindung ist. Die süßen Täuschungen schlagen die gefährlichsten, nie vernarbenden Wunden.

Mein Gott, wie hat sich nur jener Geistliche und die Umgebung in der Kirche tief in das Gedächtniß eingeprägt! Der düstere, schwachbeleuchtete Raum — er steht jetzt vor meinem Blicke, — das ferne Rauschen der Großstadt und das Sausen des herbstlichen Windes, das von außen an mein Ohr drang — ich höre es jetzt wieder. Meine Trauung war ohne jede freudige Erregung. Aber ich fühlte keine Traurigkeit. Mein ganzes Wesen war von dem Glücke beseelt, welches ich durch die Verbindung mit dem geliebten Manne erwartete.

Während ich am Altare kniete, war ich so tief in Gedanken versunken, daß mir die Tante die Hand auf den Arm legen mußte, als Zeichen, daß es Zeit sei, aufzustehen.

Die ehrliche Tante! Als ich in der Sakristei in dem großen Buch meinen Namen den Trauungsakten beifügte, unterzeichnete ich: Izabella Giza. Die Tante machte mich aufmerksam, daß ich den Namen meines Mannes schreiben müsse.

Meines Mannes! — Das schien mir so interessant, daß ich eine freudige Erregung nicht unterdrücken konnte.

Neben mir stand Stas*), mein Gatte, ernst und melancholisch wie immer, blickte er in das große Buch. Während ich zögerte, meinen neuen Namen zu unterschreiben, sah er mich mit seinen klugen, tiefen Augen groß an und sprach sanft mit gutmüthigem Lächeln:

„Unterschreibe Bellchen!“**) Er pflegte mich immer „Bellchen“ zu nennen, wenn ich ihm grollte und er mich besänftigen wollte. Bei dem vertraulichen Namen „Bellchen“ wurde mir bange. Ich sah ein, daß er das Recht habe, mich von nun an so zu nennen, sogar in Gegenwart Fremder.

Rasch strich ich meine frühere Unterschrift durch und schrieb — wenn auch nicht ganz deutlich: „Izabella Wisniewska, geborene Giza“. Dann nahm er die Feder. Die Hand zitterte ihm, als er schrieb: Stanislaus Wisniewski.

Da trat plötzlich die Tante an mich heran und flüsterte mir ins Ohr, indem sie aus ihren kleinen kummervollen grünen Augen einen Blick auf mich heftete:

„Dies ist eine schlechte Vorbedeutung, mein Kind.“

„Was denn?“ fragte ich.

„Du hast zuerst deinen Mädchennamen hingeschrieben — und durchgestrichen; das bedeutet nichts Gutes.“

„— Aber Tante — um des Himmels willen — was sprechen Sie!“

„Ich sage dir: eine schlechte Vorbedeutung. Mir gefällt diese Hochzeit nicht, aber dein Wille war es, diesen Mann zu heirathen . . . Doch stille — der Rittmeister, dein Vormund steht zu nahe — —“

Ich war sehr zufrieden, daß sie ihre Rede unterbrach.

Mit vollendetem Anstand reichte mir mein Vormund den Arm. Er trug ein Ordensband im Knopfloch und drehte seinen mächtigen Schnurrbart. Ich nahm seinen Arm und erleichterte mich sofort, indem ich ihm zuflüsterte: „Ach, die liebe Tante hat mich wirklich erschreckt. — Sie behauptet, daß meine Ehe keine glückliche sein wird.“

„Und aus welchem Grunde behauptet sie dies?“ — fragte er, nicht ohne eine gewisse Bestürzung in den Mienen.

„Nur deshalb, weil ich meinen guten ehrlichen Mädchennamen früher hingeschrieben — und dann durchgestrichen habe —, aber ich wußte ja nicht in meiner Aufregung —“

Er beruhigte mich, schalt die Tante thöricht und schloß lächelnd:

„Weiß schön Bellchen auch, daß sie heute entzückend aussieht in diesem Myrthenkranz und dem weißen Kleide?“

„Sie machen mir, Herr Rittmeister, beständig Complimente, und ich lasse sie mir gern gefallen; kommen sie doch von meinem guten alten Vormund.“

„So ist's“, erwiderte er. „Ich bin und bleibe ein Bewunderer des schönen Geschlechtes, dessen herrlichste Perle mein Bellchen ist. Vergessen Sie es nicht, dieser alte Vormund, wie Sie mich nannten, ist gleichzeitig ihr treuester Diener bis an sein Lebensende. Alt!“ Er seufzte. „Ja, ich bin alt. Es ist schon lange her, daß ich die dritte Schwadron meiner tapferen Garde commandirte.“

Ich weiß nicht, was mir in den Sinn kam, als ich, gleichsam um meinen Vormund zu besänftigen, lächelnd erwiderte:

„Ich liebe diese Garde sehr und besonders ihren Rittmeister“. — Ich wurde aber schamroth, nachdem ich diese Worte leicht hingeworfen hatte.

Glücklicherweise hatten wir unseren Wagen erreicht. Ich stieg hinein und hatte sofort meine unbedachten Worte vergessen, als Stas neben mir Platz nahm. Die Pferde jagten davon und glückstrahlend unterhielt ich mich mit meinem Gatten. Unser Gespräch dauerte allzu kurze Zeit. Wir hielten vor meinem Elternhause und begaben uns in den großen Saal, wo die Hochzeitstafel hergerichtet war. Dieser Saal erweckte in mir stets traurige Erinnerungen, denn hier war mein Vater — es ist schon sehr lange her — eines plötzlichen Todes gestorben. Ich zählte damals fünf Jahre. Meine Mutter lebte nicht mehr. Ich erinnere mich nur sehr undeutlich jener traurigen Scenen und behielt nur im Gedächtniß, daß mein Vater während des Gesprächs mit einer Frau gestorben sei, die unmittelbar darauf verschwunden. In diesem Saale hingen die Bilder meiner Eltern. Das Gesicht des Vaters hatte einen ernsten, sogar strengen Ausdruck. Aus dem schönen Antlitz

*) Walery Przyborowski, der unter dem Namen „Sulima“ schreibt, ist 1845 in Warschau geboren. Er hat als Novellen-Romanschriftsteller durch die Werke „Hinda“, „Träumerisches Leben“, „Die Belagerung von Warschau“, „Königliche Adler“, „Blutsünde“, „Akazienblätter“, „Prinzessin von Münsterberg“, ferner durch die Geschichte Polens für die Jugend“, „Der Bauernstand bei uns und anderwärts“ u. a. m. sich einen Namen erworben. Er hat auch längere Zeit die Zeitschrift „Der Augenblick“ redigirt und ist Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften

*) Verkürzung von Stanislaus.

**) Verkürzung von Izabella.

den Plänen des Herrn Schneider entgegenbringt, ihre alte Liebe zu dem russischen Knutenregiment wieder vorleuchtet.

Deutschland.

Berlin, 17. August. Der **Kaiser** hat nunmehr den **Prinzen Albrecht** mit seiner Vertretung bei der Ueberführung der Gebeine des Siegers von Jorndorf, des ehemaligen Gardes du Corps-Obersten **v. Wackenitz**, beauftragt. Dieselbe findet am 18. August statt.

* Für den **Kaiser** wird ein eigenes **Manöver-Zelt** während des **bairischen Manövers** auf dem jeweiligen Lagerfelde errichtet werden. Die Kustermann'sche Eisengießerei in München wurde vom bairischen Militärfiscus beauftragt, einen großen transportablen Eisenpavillon bezw. das Gerüst hierzu zu construiren. Die Ausführungsarbeiten sind bereits im Gange. — Der **königliche Hofzug Ludwigs** II., welcher seit längerer Zeit zum Zweck von nothwendigen Reparaturarbeiten, welche sich nicht bloß auf innere Ausstattung, sondern auch auf den Bau erstreckten, an die Maschinenwerkstätte Nürnberg abgegangen war, wird bei dem Aufenthalt des Kaisers in Baiern wieder in Verwendung kommen.

— Anläßlich der jüngst erfolgten Verleihung der **Friedensklasse des Ordens pour le merite** (für Kunst und Wissenschaft) an den früheren Kriegsminister General **v. Verdy** für Leistungen auf dem Gebiete der Kriegswissenschaft erwähnt die „Münch. Allg. Ztg.", daß auch eine Anregung vorgelegen habe, den durch Graf Moltkes Tod erledigten Orden dem Fürsten Bismarck zuzuwenden. In hiesigen Gelehrtenkreisen werde jedoch behauptet, daß die Beschränkung der Wahl auf die Kriegswissenschaften auf einem allerhöchsten Wunsche beruht habe.

* Von den eingegangenen Bearbeitungen der für die Studirenden der **landwirthschaftlichen Hochschule** im Jahre 1890/91 ausgeschrieben gewesenen **Preisaufgaben** ist der Arbeit des Studirenden der Geodäsie **V. Neumann** über die physikalische Preisaufgabe ein voller Preis von 150 Mk. zuerkannt worden. Für das Jahr 1891/92 sind für die Studirenden der landwirthschaftlichen Hochschule 4 Preisaufgaben, und zwar zwei aus dem Gebiete der Landwirthschaft und je eine aus den Gebieten der National-Oeconomie und der Culturtechnik ausgeschrieben worden. Zur Bewerbung um die ausgesetzten Preise von je 150 Mk. sind die als ordentliche Hörer immatriculirten Studirenden der landwirthschaftlichen Hochschule berechtigt. Die Preisarbeiten sind bis zum 1. Mai 1892 an das Secretariat der landwirthschaftlichen Hochschule einzusenden.

* In der Berliner socialdemokratischen „Volkstribüne" heißt es:

„Wie sich die Socialdemokratie zum nächsten Krieg stellt, ist eine Frage, die nicht leicht zu beantworten ist. Wir sind natürlich principielle Gegner des Krieges, indem wir nicht nur ein überhaupt culturfeindliches und fortschritthemmendes Moment sehen, sondern auch speciell ein Mittel, das Proletariat niederzuhalten. Allein in dem besonderen Fall des nächsten Krieges kommen doch noch andere Punkte dazu. Der Feind, welcher einer Entwickelung der Dinge in unserem Sinn am gefährlichsten wird, ist Rußland, und bevor Rußland nicht vernichtet ist, kann an einen Sieg unserer Ideen nicht gedacht werden. Deshalb halten wir es noch für die Aufgabe der jetzt herrschenden Gewalten, vorerst Rußland niederzuschlagen — ob das nun in einem „frivolen" Angriffskrieg oder in einem „sittlichen" Vertheidigungskrieg geschieht, soll uns egal sein, wenn er nur ein erfolgreicher Krieg ist."

Eine eigenthümliche Anschauung in einem socialdemokratischen Blatt! Die Herren sind doch sonst so sehr für den Frieden. Um Rußland niederzuschlagen braucht man doch ein großes Heer und dafür will man ja die Mittel nicht bewilligen! Kurzum — sehr eigenthümlich!

* **[Der österreichische Zonentarif.]** Nach Mittheilung der Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen ist es nunmehr möglich geworden, auf Grund der bereits vorliegenden Rechnungen des Personen- und Gepäckverkehrs bis Ende Juni laufenden Jahres einen Vergleich der Ergebnisse des Kreuzerzonentarifes während einer ganzjährigen Periode, das ist vom 1. Juli 1890 bis Ende Juni 1891, mit den Ergebnissen der vorangegangenen Jahresperiode vom 1. Juli 1889 bis Ende Juni 1890 vorzunehmen. Hiernach hat eine absolute Zunahme der Personenzahl um 43,31 Proc. und der Gesammteinnahme um 1,02 Proc. stattgefunden, während die Menge des transportirten Reisegepäcks durch den Wegfall eines Theiles der frachtfreien Transporte eine Einbuße um 3,98 Proc. erfahren hat. Hierbei sind die Ergebnisse des Personenverkehrs von und nach Paris, welcher im zweiten Semester 1889 aus Anlaß der dortigen Ausstellung einen außergewöhnlichen Umfang angenommen hatte, in beiden Perioden mit eingerechnet. Wird der Pariser Verkehr außer Betracht gelassen, so zeigt sich als Ergebniß des einjährigen Bestandes des Kreuzer-Zonentarifes eine Zunahme der Personenanzahl um 43,45 Proc. und der Einnahme um 2,98 Proc., beziehungsweise mit Rücksicht auf den durch den Rückgang des Goldagio entstandenen Ausfall an Einnahme für Agio, eine Erhöhung der reinen Transporteinnahme für Personen und Reisegepäck um 558 919 Guiden oder 3,61 Proc.

Aus Württemberg. Wie die Stuttgarter conservative „Deutsche Reichspost" mittheilt, giebt das königl. württembergische **Armeecorps** in Ludwigsburg einen großen Theil seiner Lieferung nach auswärts an **auf dem Lande wohnende Schneider.** Das ist gewiß an sich lobenswerth und wenn man in Betracht zieht, daß der Militärfiscus haushälterisch verfahren muß und daß der Handwerker auf dem Lande wohlfeiler lebt als der städtische, wird man es auch begreiflich finden, daß nicht allzu hohe Löhne bezahlt werden. Trotzdem erscheint es geradezu unglaublich, daß — wie genanntes Blatt mittheilt — einer der beschäftigten Schneider für Anfertigung von Drillichhosen den Tag über höchstens 90 Pfennige verdient, obwohl der Mann von Morgens 5 bis Abends 8 Uhr angestrengt arbeitet und drei große Drillichhosen anfertigt. Das conservative Blatt bezeichnet diesen Preis (28 bis 30 Pfennige für ein Paar Hosen) als „Hungerlohn" und wenn die Thatsache richtig sein sollte, würde sich beim besten Willen auch kaum ein anderer Ausdruck finden lassen. Sollte aber da nicht ein Irrthum oder wenigstens ein vereinzelter Fall vorliegen? Es ist doch nicht denkbar, daß eine Behörde die fiscalische Rücksicht allen anderen so weit voranstellen könnte, wie das hier behauptet wird. Ein beliebiger Unternehmer könnte in einem solchen Falle wenigstens auf die Concurrenz hinweisen; die Militärbehörde aber hat einen Wettbewerb nicht zu fürchten und so sehr es anzuerkennen ist, wenn sie die Groschen der Steuerzahler schont, so dürfte doch eine solche Sparsamkeit unzeitig und deplacirt erscheinen. Vielleicht erfolgt recht bald die wünschenswerthe Aufklärung.

Coloniales.

* **[Die Zwecke der Wißmann-Expedition.]** Die Wißmann-Expedition wird nicht nur den Zwecken der Antisklaverei-Bewegung durch die Indienststellung eines Dampfers auf dem Victoria-See oder Tanganyka-See und den Zwecken der Verwaltung durch Errichtung von Stationen und die Unterwerfung unbotmäßiger Häuptlinge dienen, sondern sie wird auch, wie gehofft werden darf, wissenschaftliche Ergebnisse zur Folge haben. Da der geschäftsführende Ausschuß der Antisklaverei-Lotterie sich die Bedenken einiger Reisenden über den zu großen Tiefgang des Dampfers zu eigen gemacht hat, wird bekanntlich eine besondere Expedition unter Leitung des Abtheilungs-Ingenieurs Hochstetter abgesandt werden, welcher den See auf seine Tiefe untersuchen wird. Obwohl Herr Hochstetter in afrikanischen Dingen Neuling ist, so ist er doch wissenschaftlich durch mehrmonatliches Studium auf der Seewarte so weit vorgebildet, daß der Ausschuß zu seiner Leistungsfähigkeit vollkommenes Vertrauen hat. Der Geograph der Expedition ist Dr. Gruner, welcher von der sächsischen geographischen Gesellschaft mit verschiedenen Aufgaben betraut ist. Außerdem ist ein Begleiter Wißmanns noch durch besondere Studien vorbereitet, anthropologische und ethnographische Forschungen vorzunehmen, so daß über das Gebiet, in welchem Emin Pascha und Dr. Stuhlmann wissenschaftlich thätig sind, bald genauere Nachrichten vorliegen werden. Die Arbeiten des P. Schynse, welcher jüngst eine neue Reise von Bukumbi nach Bukoba und Buddu um die Südwestecke des Sees unternommen hat, über die nächstens in „Petermanns Mittheilungen" etwas veröffentlicht wird, sind auf einer Karte über diesen Theil des Sees und der angrenzenden Landschaft eingetragen und werden die Angaben Stanleys wesentlich verbessern. Auch sind die astronomischen Beobachtungen P. Schynses von Bagamoyo zum Victoria-See an der Wiener Sternwarte nachgerechnet. Die Ergebnisse sind gut zu nennen. Sie werden ebenfalls in kurzer Zeit veröffentlicht und für eine neue Karte von Deutsch-Ostafrika von Wichtigkeit sein.

Von der Marine.

V **Kiel**, 16. August. Nach Beendigung der (von uns bereits geschilderten) Gefechtsübung bei Fehmarn wird der **Kaiser**, in dessen Begleitung sich der commandirende Admiral, Vice-Admiral Frhr. von der Goltz, die Vice-Admirale Knorr und Mensing etc. befinden, eine große **Flotten-Revue** abhalten und alsdann, von der Flotte escortirt, in den Kieler Hafen zurückkehren. Am Dienstag Nachmittag 6 Uhr findet, wie bereits gemeldet, an Bord der „Hohenzollern" aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Franz Josef I. von Oesterreich eine Festtafel von 36 Gedecken statt, zu welcher u. a. die Admiräle und die Commandanten sämmtlicher in unserem Kriegshafen liegenden Schiffe eingeladen sind.

Wilhelmshaven, 14. Aug. Gestern Nachmittag ist die **norwegische Corvette** (Schulschiff) „**Nornen**" auf hiesiger Rhede zu Anker gegangen. Die Corvette „Nornen" ist das älteste Kriegsschiff der norwegischen Marine. Armirt ist die Corvette mit acht 16 Cm.-Kanonen, vier 12 Cm.-Hinterladern und zwei leichten Geschützen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. August. Die Berliner „Polit. Nachr." können aus zuverlässiger Quelle bestätigen, daß die **Verletzung des Kaisers** am Knie **vollständig geheilt** und nur noch bezüglich des Reitens Vorsicht nothwendig ist. Die Rücksicht hierauf war für die Wahl Kiels zum Aufenthaltsorte für die nächste Zeit maßgebend.

— Heute Nachmittag fand die Eröffnung des **Instituts für Infectionskrankheiten** statt. Der für das Anstaltspersonal veranstalteten kirchlichen Feier wohnten Geheimrath Dr. Koch und eine Anzahl von ärztlichen Assistenten bei. Der Prediger an der Charité, Schulze, weihte unter Gebet und Segen die neuen Räume ein. Noch heute Abend erfolgt die erste Belegung von zunächst sechs Betten von Lungenkranken aus der Charité.

— Dem Vernehmen nach wird der Eintritt der **internationalen Bank in Luxemburg** als Commanditistin mit $4\frac{1}{2}$ Millionen Mark bei der Firma **Delbrück Leo u. Co.** am 1. Oktober cr. erfolgen, wogegen an demselben Tage der bestehende Vertrag mit dem **Schaffhausen'schen Bankverein**, welcher bei jener Firma mit vier Millionen Mark betheiligt war und jetzt bekanntlich eine Zweigniederlassung in Berlin errichtet, gelöst wird.

Zur Lage des Getreidemarktes.

Berlin, 17. August. Eine Mittheilung des „Reichsanzeigers" besagt, das Ergebniß der **Berathung des Staatsministeriums über die Aufhebung resp. Ermäßigung der Getreidezölle** gehe dahin, daß eine **Veranlassung dazu nicht vorliege** und der von dem Ministerpräsidenten in der Landtagssitzung am 1. Juni dargelegte Standpunkt auch gegenwärtig festzuhalten sei. Ein zutreffendes Bild über den Ernteertrag sei erst nach deren Beendigung und nach dem thatsächlichen Ergebnisse der Kartoffelernte möglich. Die Annahme eines völlig ungenügenden Ertrages der Kartoffelernte sei zur Zeit unbegründet.

Gegenüber der **russischen Roggenausfuhrverbote** sei eine erweiterte Verwendung des Weizens zur Volksernährung und die Zufuhr von Roggen aus anderen Ländern in Aussicht zu nehmen. Eine Aufhebung oder Herabsetzung der Getreidezölle werde bei der jetzigen Höhe der Getreidepreise auf den Brodpreis ohne merkliche Einwirkung bleiben, jede Herabminderung deutscher Zölle werde Erhöhung der Preise auf den ausländischen Märkten zur Folge haben, dem inländischen Consum werde daraus, zumal bei der Betheiligung des Zwischenhandels nur ein äußerst geringer oder gar kein Nutzen erwachsen. Angesichts der schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen erscheine jede Veränderung des Getreidezoll-Tarifs für die einheimische Industrie bedrohlich und durch autonome Herabsetzung der Getreidezölle dürften die Erfolge jener Verhandlungen für die fruchtbare Entwickelung der vaterländischen Arbeit nicht in Frage gestellt werden.

Graf **Kanitz-Podangen** veröffentlicht auch in der „**Kreuzztg.**" ein Eingesandt, in welchem er ausführt, bei der jetzigen Höhe der Roggenpreise erscheine eine **längere Aufrechterhaltung der Getreidezölle kaum angänglich.** Dem gegenwärtigen Zustande durch den baldigen Erlaß einer Maßregel, welche auf die Dauer doch schwerlich aufzuhalten sein wird, ein Ende zu machen, könne nicht dringend genug empfohlen werden. Der höchste Roggenpreis dieses Jahrhunderts sei bereits beträchtlich überschritten, und auch der eifrigste Freund des Schutzzolls werde sagen müssen, daß alle Gründe, welche in normalen Zeiten einen Zoll zum Schutze der Landwirthschaft erforderten, für dieses Jahr außer Kraft gesetzt sind.

An der heutigen Börse stieg zunächst der **Roggenpreis** um 10 Mark; in Folge der Nachricht, daß zu Brod für die Soldaten auch Weizen verwandt werden soll, fiel der Roggen auf den Sonnabendpreis zurück. Der **Weizenpreis** stellte sich um 6 Mk. höher, als am letzten Sonnabend.

Nach dem Reichsbankgesetz kann die Bank bis zu zwei Drittheilen des Werthes, das in den förmlichen Pfandbesitz der Bank übergegangen ist, beleihen. Es hatte sich die Praxis ausgebildet, als Werthgrenze der Beleihungen nur bis zu 50 Procent des Betrages zu geben. Zur **Erleichterung** des **Bezuges von Getreide**, namentlich um den kleineren und soliden Importeuren die Conservirung der eingeführten Vorräthe besser zu ermöglichen, sollen von jetzt ab die **Bankanstalten** die **Lombardirungen** bis zum **vollen Maximum**, also bis zu zwei Drittheilen des Werthes vornehmen dürfen.

Danzig, 18. August.

* **[Feriencolonie.]** Die Kinder, welche am Sonnabend Nachmittag aus den verschiedenen Feriencolonien zurückgekehrt sind, wurden heute in der Schule an der großen Mühle im Beisein des Herrn Stadtschulrath Dr. Cosack und der Damen des Comités gewogen, auch von Herrn Dr. Kohtz ärztlich untersucht. Das Resultat war erfreulicher Weise ein außerordentlich günstiges. Sämmtliche Kinder hatten beträchtlich an Gewicht zugenommen; die Zunahme betrug durchschnittlich 5 bis 6 Pfund, doch fanden sich auch Kinder, welche 7 und 8 Pfund Mehrgewicht aufwiesen; bei einem Mädchen wurde sogar eine Gewichts-Zunahme von 9 Pfund festgestellt. Als die Kinder ausgeschickt wurden, war bei den meisten derselben schlechte Ernährung, Blutarmuth und in mehreren Fällen auch Katarrh der Lungenspitzen festgestellt worden. Die gestern vorgenommene ärztliche Untersuchung hatte das Ergebniß, daß in vielen Fällen, namentlich bei Lungenspitzenkatarrh eine vollständige Heilung, in den übrigen Fällen eine mehr oder weniger erhebliche Besserung eingetreten war.

* **[Beförderung.]** Der königliche Kreisbauinspector Habermann in Wollstein (Reg.-Bezirk Posen), früher in Danzig bei der Regierung, ist zum königl. Baurath ernannt worden.

* **[Begräbniß.]** Gestern Nachmittag um 4 Uhr fand das Begräbniß des ertrunkenen Matrosen Westphal statt. Dem Sarge, der mit Kränzen, welche die abwesenden Kameraden gespendet hatten, bedeckt war, folgten Offiziere und Mannschaften des Schiffsjungenschulschiffes „Musquito". Als der Zug an dem Militärkirchhofe angekommen war, spielte die Kapelle des 128. Infanterieregiments den Choral „Jesus, meine Zuversicht", unter dessen Klängen der Sarg in das Grab hinabgelassen wurde. Die Leichenrede hielt der Herr Militäroberpfarrer Dr. Tube.

ph. **Dirschau**, 17. Aug. Dem **Kreistage**, welcher am 5. Sept. zusammentreten wird, werden u. a. folgende Anträge zur Berathung vorliegen: Antrag des Kreisausschusses, zu beschließen, daß die vom Kreistage pro 1891/92 bewilligte Remuneration von 600 Mk. für einen Kreisthierarzt in Dirschau dauernd auf Kreisfonds übernommen werden. (Die interimistische Verwaltung der Stelle eines Kreisthierarztes ist dem Thierarzt Schöneck-Neuteich übertragen worden); ferner Antrag auf Errichtung eines **Gewerbegerichtes** für den Kreis Dirschau, Antrag des Kreistagsabgeordneten Bürgermeister Dembski auf Gewährung einer **Beihilfe von 30 000 Mk.** an die Stadt **Dirschau** zur Ausführung von **Schulbauten** aus den Ueberweisungen in Folge des Gesetzes vom 14. Mai 1885, Antrag des Ausschusses, der Kreis wolle sich verpflichten, nach Fertigstellung des Ueberführungsprojectes 240 Meter Pflasterstraße dauernd zu unterhalten.

R. **Pr. Stargard**, 17. August. Der **Turnverein** feierte am Sonnabend sein 32jähriges Stiftungsfest. Der Verein ist einer der ältesten in den Provinzen Ost- und Westpreußen und besitzt seit Mitte der siebziger Jahre ein eigenes Grundstück mit Turnhalle und Oeconomiegebäude. Der Bau wurde seiner Zeit durch Antheilscheine ermöglicht, welche mit 4 Proc. verzinst und nach festgesetzten Bestimmungen alljährlich ausgeloost werden. Gegenüber diesen Verpflichtungen ist der Verein noch stets in der Lage gewesen, die Erhaltung und Verbesserung seines Heimes zu fördern. Ebenso war derselbe in der glücklichen Lage, gute Leiter zu besitzen, die stets bemüht gewesen, das Turnen zu hegen und zu pflegen. Davon legten die activen Mitglieder auch diesmal hübsche Proben ab. Turnspiele und Reckturnen entrollten sich auf der neu decorirten Bühne, abwechselnd mit launigen Gesängen und der Aufführung des echt turnerisch gefärbten Einakters: „Am Stammtisch." Mitglieder und geladene Gäste erfreuten sich recht lange an diesen frischen Vorführungen. — „Saure Wochen — frohe Feste" paßt gut für die heutige Zeit. Drückende Schwüle herrscht überall ob der bevorstehenden Zeit. Die Geschäfte pausiren, wie seit lange nicht! Die Kauflust ist ausgeblieben. Der „Brodkorb" wird wohl manchem unverschuldet höher gehängt. — Stiller wird's noch werden, wenn unsere Garnisonen zu den Manövern ausgerückt sind. Die Mannschaften der beiden Husaren-Schwadronen hatten noch einen vergnügten Abend mit Tanz — anläßlich noch der 150jährigen Jubiläumsfeier des Regiments, wozu die Stadt 300 Mk. beisteuerte. Heute rücken die Husaren und nächste Woche die Artillerie-Abtheilung aus, um erst Ende nächsten Monats heimzukehren.

r. **Marienburg**, 17. August. Gestern fand hier im großen Saale des Gesellschaftshauses eine von der socialdemokratischen Partei anberaumte **Volksversammlung** statt, welche auch von den Mitgliedern anderer Parteien besucht war. In derselben sprach der Reichstagsabgeordnete für Königsberg „Ueber die Lebensmittelzölle und den Nothstand." Derselbe kam zu dem Schlusse, daß angesichts der hohen Theuerung der Lebensmittel, gegen die Aufhebung der Getreidezölle mit allen Mitteln zu wirken sei. — Die deutsche Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft hat der hiesigen freiwilligen **Feuerwehr** eine Beihilfe von 50 Mk. zur Beschaffung einer neuen Spritze gewährt.

≋ **Christburg**, 16. Aug. Heute Nachmittag zogen kurz hinter einander **zwei schwere Gewitter**, verbunden mit einem wolkenbruchartigen Regen und Hagelschlag, über unserer Stadt hinweg. Der **Blitz schlug auf zwei Stellen ein**, und zwar auf dem Rittergute Lodehnen, woselbst die Scheune mit eingebrachter Ernte und ein Stall abgebrannt sind. Ein zweiter Blitz schlug auf dem zum Rittergut Jankendorf gehörigen Vorwerke Prothen ein. Der tägliche Regen wirkt sehr nachhaltig auf die Getreideernte, und Verderben bringend auf die Kartoffeln, während Gerste und Weizen vom Garbenbrande bereits Ansatz von Auswuchs zeigt, sind die Kartoffeln beinahe total verloren.

m **Neumark**, 16. August. In der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. sind in den Laden des Habann'schen Gasthauses in Lonk Diebe **eingebrochen**. Das Dienstmädchen, welches noch in der Küche beschäftigt war, erschrak nicht wenig, als plötzlich ein bärtiger Mann durch das zwischen Laden und Küche befindliche Fenster schaute. Es weckte sofort ihre Herrschaft; ehe jedoch Hr. Habann herbeikam, waren die Diebe verschwunden. In der Eile hat einer der Diebe einen fast neuen Stiefel stehen lassen. Zwischen 11 und 12 Uhr in derselben Nacht ist darauf bei dem auf der Lonker Vorstadt wohnenden Progymnasialrector Hrn. Dr. Preuß ein Einbruch verübt worden, wobei eine Menge Wäsche, Herren- und Damenkleider, lange schwedische Damenhandschuhe und — Spielmarken gestohlen wurden. Das nebenbeiliegende Geld ist von den Dieben glücklicherweise nicht gefunden. In beiden Fällen wurde ein Fenster mittels Hebels geöffnet. — Der **Circus Blumenfeld** giebt heute hier zwei Vorstellungen. — Von morgen ab beabsichtigt die ostdeutsche Opern-, Operetten- und Lustspielgesellschaft unter Leitung des Directors F. Wehn die Woche hindurch hier **Theatervorstellungen** zu geben. — Von 2—3 Uhr Nachmittags hatten wir heute ein schweres Gewitter mit Regen.

K. **Rosenberg**, 16. August. Die hiesige Ferienstrafkammer verhandelte u. a. folgende Strafsache: Der Käthner Anton Malinowski aus Kozanken, welcher mehrfach wegen Jagdfrevels und Wilddieberei vorbestraft ist, wurde in Folge eines Indizienbeweises für überführt erachtet, am 3. Weihnachtsfeiertage v. J. einem Häslein das Lebenslicht ausgeblasen zu haben, wofür ihm eine einjährige Gefängnißstrafe auferlegt wurde. Große Heiterkeit erregte der Umstand, daß, während der Angeklagte bestritt, daß ihm eines der drei mit Beschlag belegten Gewehre gehöre, seine Ehefrau eines derselben als ihr gehöriges Heirathsgut reclamirt hatte. Geld und Gut hatte sie zwar nicht in die Ehe gebracht, trotzdem hatte sie erklärt, den p. Malinowski ohne vorherige Ausschließung der Gütergemeinschaft nicht heirathen zu wollen.

---

meiner Mutter sahen sanfte Augen auf mich hernieder, die mitleidig auf mir zu ruhen schienen.

Auf den ausdrücklichen Wunsch meines Gatten waren nur sehr wenige Personen zur Tafel geladen. Er wünschte, daß die Trauung und die Hochzeit still und bescheiden vor sich gehe. Außer uns Beiden, die den Ehrenplatz inne hatten, war meine Tante Balbina die Hauptperson. Sie trug eine große, mit Blumen und hellgelben Bändern geschmückte Haube, dazu ein bronzefarbiges seidenes Kleid und konnte in dem enggeschnürten Mieder kaum athmen. Dennoch that sie schweißtriefend ihr Möglichstes, um die Gäste zu bedienen. Da ich nun alles erzähle — muß ich hinzufügen, daß sie eigentlich gar nicht meine Tante war. Als ich eine Waise geworden, wurde mir von der Vormundschaft diese sehr weitläufige Verwandte „als Tante Balbina" vorgestellt. Sie leitete meine Erziehung und war mir sehr zugethan, doch war sie gegen meine Verbindung mit Stanislaus. Sie meinte, ich hätte es nicht nöthig einen Wittwer zu heirathen.

Was kümmerte es mich, daß er Wittwer war? Er pflegte höchst selten und nur kurz von seiner ersten Frau zu sprechen. Ich wußte aus seinem Munde, daß er mit ihr unglücklich gelebt hatte und ich, die ich meinen Mann unendlich liebte, wollte ihn durchaus glücklich machen. Ich wollte ihm alle Qualen, die er in seiner Ehe erlitten, durch meine aufopfernde Liebe ersetzen und war fest überzeugt, daß die Erinnerung an seine erste Frau diese Liebe niemals trüben könne. Uebrigens war meine Ehe allen Grundsätzen der Gesellschaft entsprechend und allen praktischen weltlichen Anforderungen angemessen. — Dies wußte meine Tante, dies wußten alle Gäste und dennoch las ich in Aller Augen eine gewisse Beklommenheit und Zurückhaltung. Nirgends sah ich jene aufrichtige Freude, die bei solchen Gelegenheiten auflodert, ja ich erkannte, daß mir niemand herzlich und aufrichtig Glück wünschte. Warum dies —?

Diese trübe Atmosphäre im Hochzeitssaale empörte mich und kaum konnte ich meine Thränen zurückdrängen. Was hatten sie nur gegen Stanislaus? Er war ein reicher Kaufmann, jung, von einnehmendem Aeußern, gut erzogen und gebildet. Er entsprach also allen Bedingungen, um sich mit einer reichen, jungen, hübschen — es ist wohl nicht schön, sich selbst zu loben? — Mädchen zu verheirathen, wenn sie auch der letzte Zweig eines alten adligen Geschlechts war. Liegt denn so viel an der Abstammung? Ich würde alle meine Ahnen, selbst jene Izabella Giza, welche die Geliebte des Königs Sigmund August von Polen war — ohne Zögern für ein einziges Lächeln — jenes süße, melancholische Lächeln meines Stanislaus hingegeben haben.

Außer jenen erwähnten Personen waren noch einige Freundinnen von Tante Balbina zugegen: alte, langweilige Jungfern in vorsintfluthigen Toiletten, und ferner unser frühere Buchhalter und Kassirer Friedrich Schmidt in einem Frack mit blinkenden Knöpfen, eine etwas komische Figur, aber ein gutmüthiger alter Junggeselle und mein großer Freund und Verehrer. — Außer mir (die damals 20 Jahre zählte) war kein junges Gesicht an der festlichen Tafel zu erblicken. Irgend eine eigenartige Schwermuth lagerte auf den Mienen der Gäste; es war, als ob die Erinnerung an jene schreckliche Katastrophe die Luft in diesem Saal erfüllte, als ob sich der Wiederschein jener hohen Wachskerzen, die damals am Katafalk meines Vaters geflackert, in den altmodischen vergoldeten Möbeln, in jedem Winkel des weiten Raumes spiegelten. Ich kämpfte mit aller Gewalt gegen die Traurigkeit und die düsteren Ahnungen, die mich zu bewältigen drohten. Stanislaus war ebenfalls ernst und seine schönen Augen schienen von einer leichten Melancholie verschleiert. (Fortsetzung folgt.)

§ **Insterburg**, 17. August. Nach jahrelangen Vorbereitungen wurde gestern im Beisein des Regierungspräsidenten Steinmann-Gumbinnen, sowie der Spitzen anderer Behörden und eines großen Theils der Bürgerschaft die **Enthüllung des Kriegerdenkmals** vorgenommen. Von den sämmtlichen hierzu eingeladenen ostpreußischen Kriegervereinen hatten neun ihre Theilnahme an der Feier zugesagt, die andern ihr Ausbleiben meistens durch die heurige schlechte wirthschaftliche Lage entschuldigt. Die Feier war — gewiß eine große Seltenheit seit mehreren Wochen — vom herrlichsten Wetter begünstigt. Der imposante, aus sämmtlichen hiesigen und den erschienenen auswärtigen Vereinen gebildete Festzug bewegte sich nach dem Festplatze hin, wo unter der Mitwirkung der Sängervereine der Weiheakt und sodann durch den Vorsitzenden des Comités die Uebergabe des Denkmals an die Stadt erfolgte. Das Denkmal, zu welchem der Grundstein schon 1884 gelegt wurde, erhebt sich auf einem herrlich gelegenen Platz des durch Natur und Kunst so sehr begünstigten Schützenthales. Es stellt die Germania als Siegesgöttin dar, in der einen Hand das Schwert, in der andern einen Eichenzweig haltend. Modellirt ist das Kunstwerk von einer ehemaligen Insterburgerin, der jetzt in Berlin lebenden Künstlerin Frl. Zitzmann, welche zu der Feier besonders eingeladen und auch erschienen war. Ausgeführt in Bronzeguß wurde es in der Bildgießerei von Gladenbeck und Sohn in Berlin. Das Comité, welches bereits im Jahre 1882 zur Errichtung eines Kriegerdenkmals zusammentrat, hatte ursprünglich sein Augenmerk nur auf ein einfaches Monument gerichtet. Erst als die Gaben reichlicher flossen, als namentlich der frühere Cultusminister Herr v. Goßler aus den ihm zur Verfügung stehenden Fonds unter gewissen Bedingungen eine erhebliche Summe in sichere Aussicht stellte, konnte ein Kunstwerk geschaffen werden, das eine Zierde für Stadt und Land ist und ein mächtiger Anziehungspunkt für jeden Fremden werden wird. — Vorgestern **erschoß** sich in Luxemberg, einem nicht weit von hier gelegenen Vergnügungsort, mittels eines Terzerols der Sohn des Landgerichtsdirectors Sp. Der jugendliche Selbstmörder war erst **13 Jahre alt** und besuchte die Tertia des hiesigen Gymnasiums.

* **Tilsit**, 16. August. Die „Kreuzztg." brachte dieser Tage einen von begreiflichem Ingrimm strotzenden **Artikel gegen die Freisinnigen** im Wahlkreise Tilsit-Niederung. In demselben war zur Begründung der Behauptung, daß „die Freisinnigen nicht mit ehrlichen Waffen kämpfen", auch des Umstandes gedacht, daß der geschäftsführende Ausschuß des liberalen Wahlvereins der Niederung die Wahlaufrufe (die erst im Laufe der letzten Woche vor der Hauptwahl gedruckt wurden), **ohne Unterschriften**, d. h. nach Schwärzung derselben versandt hat, weil durch ein Versehen eine Liste von Namen darunter gekommen war, „die wir zwar als Vertrauensmänner betrachten zu können glaubten, die aber eine ausdrückliche Zustimmung zum Gebrauche ihres Namens nicht ertheilt haben." Der Artikel bemerkt dazu: „Bezeichnender hätten auch wir das innerste Wesen dieser Partei nicht brandmarken können." Hierauf erwidert jetzt eine längere Entgegnung des Vorstandes des freisinnigen Wahlvereins zu Tilsit in der „Tils. Allg. Ztg." u. a.: „Ohne dem liberalen Wahlverein der Niederung vorgreifen zu wollen, bemerken wir doch, daß sich in diesem Vorgange gerade die große, fast zu weit getriebene Gewissenhaftigkeit der dortigen Parteileitung kundgiebt. Niemand hat gegen seine Namensunterschrift protestirt; es findet sich keiner darunter, der nicht sich als liberal bekannt; aber nicht alle hatten dem Vorstande ausdrücklich ihre Bereitwilligkeit zur Unterzeichnung ausgesprochen. Deshalb hielten die Parteileiter es für Pflicht, die Aufrufe lieber ganz ohne Namen auszugeben. Das heißt ehrlich gehandelt!"

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 15. August. **[Das Stettiner Asyl für die russischen Juden.]** Die Zahl der durch Stettin kommenden aus Rußland ausgewiesenen Juden nimmt noch immerfort zu, und es ist auch für die nächste Zeit eine erhebliche Verminderung der Durchzüge nicht zu erwarten. Gestern trafen wieder etwa 270 dieser Flüchtlinge hier ein, während noch weitere 150 heute erwartet werden; die Gesammtzahl der bis jetzt durch Stettin gekommenen russischen Juden beträgt bereits über 6000. Die Eingetroffenen werden sogleich in dem großen Pietzschky'schen Getreidespeicher in der Oberwiek untergebracht. In den weiten Räumen des ersten Stockwerkes ist ein Speisesaal mit langen Tischen und Bänken hergerichtet, während im zweiten Stockwerk zwei helle und luftige Räume zu Schlafstätten dienen. Augenblicklich befinden sich dort etwa 800 Ausgewanderte beiderlei Geschlechts, ganz alte Leute sieht man jedoch nur wenige unter ihnen. Wegen der massenhaften Durchzüge ist die Thätigkeit der Mitglieder des hiesigen Hilfscomités eine sehr angestrengte und mühevolle. Jedem der Heimathslosen muß die Schlafstätte angewiesen, jeder einzelne mit Speise und Trank versorgt werden, da weitaus die Mehrzahl fast ohne alle Mittel ist; vielfach muß auch noch die Kleidung beschafft werden. In stiller Geschäftigkeit suchen die Aufgenommenen im Gefühl ihrer Verlassenheit und in der Ungewißheit über ihre Zukunft die wenigen Habseligkeiten zu ordnen und sich an der ihnen für kurze Zeit angewiesenen Stelle einzurichten. Alle erhalten auf Kosten des Comités des Morgens Kaffee und Zubrod, warmes Mittagsessen, das in zwei Küchen hiesiger jüdischer Einwohner hergerichtet und auf Wagen nach dem Asyl geschafft wird, sowie Abendbrod, welches entweder aus Kaffee mit Zubrod oder aus Kartoffeln, Hering und Bier besteht. Der Kaffee wird nur gegen Marken, die das Comité austheilt, bei dem Wirth des nahen Schanklokals oder in der Volksküche im Eisenbahn-Empfangsgebäude verabreicht. Auch erhalten die Leute zu jeder Tageszeit heißes Wasser zur Theebereitung. Ebenso wird für die Gesundheitspflege nach Möglichkeit Sorge getragen. Sechs hiesige Aerzte halten abwechselnd täglich von 5 bis 6 Uhr Nachmittags im Asyl Sprechstunden ab. Die Arzneien werden unentgeltlich verabfolgt. Bisher sind noch keine ernstlichen Fieber-Krankheiten vorgekommen; es handelt sich meist nur um geringere, durch die anstrengende Reise und die überstandenen Strapazen hervorgerufene Unpäßlichkeiten, die bei der sorgsamen Pflege bald gehoben werden. — Die Kosten der Weiterreise konnten unter den durchgekommenen Juden die wenigsten aus eigenen Mitteln bestreiten, die meisten waren auf die Unterstützung des Hilfscomités angewiesen. Die Flüchtlinge begaben sich von hier hauptsächlich nach verschiedenen Orten Nordamerikas und nach Argentinien, sowie nach England. Die jetzt hier noch Anwesenden werden am nächsten Dienstag mit den inzwischen noch Angekommenen gemeinsam auf dem Dampfer „Italia" nach Newyork eingeschifft. Man rechnet auf etwa 1000 Mitfahrende.

Göttingen, 14. August. Heute vor fünfzig Jahren starb in unserer Stadt der berühmte Philosoph und Pädagoge **Joh. Friedr. Herbart**. Er gehörte in zwei Perioden unserer Universität an. Ein geborener Oldenburger, habilitirte er sich an unserer Georgia Augusta, die ja auch für Oldenburg Landesuniversität ist, im Oktober 1802 als Docent für Philosophie und Pädagogik. 1805 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt und verließ dann 1809 unsere Hochschule, um ein Lehramt an der Königsberger Universität als ordentlicher Professor anzutreten, wohin er durch Wilhelm v. Humboldts Vermittelung berufen war. Von dort aber kehrt er 1833 hierher zurück und blieb bis zu seinem am 14. August 1841 erfolgten Tode hier thätig. Da Herbarts größte Verdienste auf dem Gebiete des Schulunterrichts liegen, so hat der hiesige Lehrerverein Anregung gegeben, daß seinem Andenken eine Marmortafel geweiht werde, die an seiner ehemaligen Wohnung, dem Hause an der langen Geismarstraße Nr. 68, am heutigen Tage nach erfolgter Zustimmung der philosophischen Facultät vom Magistrat angebracht worden ist.

Stuttgart, 15. August. Professor **Jäger**, der bekannte Wollprophet, dessen Ruhm indessen in letzter Zeit durch die Kneipp'sche Leinenkleidung zu schwinden beginnt, hat eine Tochter, welche kürzlich in den Stand der Ehe trat. Dem Prinzip des Vaters getreu, erschien die Braut bei der Trauung vollständig in Wolle gekleidet, sogar mit einem — wollenen Brautschleier!

London, 15. August. In London wurden letzter Tage die **ersten Orangen** von **Natal** auf den Markt gebracht. Die Früchte haben sich so vorzüglich gehalten, daß eine große Einfuhr südafrikanischer Orangen sich allmählich entwickeln dürfte.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 17. August. In der Woche vom 6. bis incl. 12. August sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als **auf See total verunglückt** gemeldet 2 Dampfer und 11 Segelschiffe (darunter gestrandet 2 Dampfer und 4 Segelschiffe, zusammengestoßen 3, gesunken 2, verlassen 1 Segelschiff). Auf See beschädigt wurden gleichzeitig 31 Dampfer und 34 Segelschiffe.

Rostock, 15. August. Der Capitän Rosenow von der Rostocker Brigg **„Gesine"** wurde in Rio de Janeiro an Bord ermordet und 100 Milreis geraubt. Die ganze Besatzung war an Land gegangen, ausgenommen ein 23jähriger Schiffsjunge, welcher verhaftet, aber wegen mangelnder Beweise freigelassen wurde.

Farsund, 11. August. Einem hier eingelaufenen Telegramm zufolge ist die Bark **„Hermann"**, aus Farsund, auf der Reise von Rosario nach Rio Janeiro in sinkendem Zustande verlassen worden. Die Besatzung ist geborgen und in Montivideo gelandet.

Newyork, 16. August. (Tel.) Der Bremer Schnelldampfer **„Elbe"** und die Hamburger Postdampfer **„Rugia"** und **„Augusta Victoria"** sind hier eingetroffen.

Standesamt vom 17. August.

Geburten: Klempnergeselle Karl Adolf Pehlke, T. — Arbeiter Hermann Anton Prebusch, S. — Glasergeselle Paul Müller, T. — Arbeiter Martin Ochs, T. — Arbeiter Franz Lietzau, T. — Zimmergeselle Richard Kowalski, S. — Zimmergeselle Hermann Schultz, S. — Schlossergeselle Johann Tobianski, S. — Arbeiter Friedrich Karl Pirr, S. — Wachtmann Heinrich Pischker, S. — Hauptzollamts-Assistent Waldemar Remus, T. — Bäckermeister Augustinus Lingk, S. — Marine-Zeichner Karl Thomas, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Kaufmann Max Theodor Bonneck in Küttigen in der Schweiz und Anna Maria Tschautz in Aarau in der Schweiz. — Buchhalter Gottlieb Friedrich Werner Kessel und Anna Florentine Wilhelmine Rump. — Feldwebel im Grenadier-Regiment König Friedrich I. Johann Paul Reschke und Catharine Marie Wilhelmine Henkel. — Vicefeldwebel im Grenadier-Regiment König Friedrich I. Antonius Kalisch und Anna Franziska Catharina Bassendowski. — Klempnergeselle Otto Karl Reimer und Wittwe Theresia Franziska Schielke, geb. Dombke. — Schuhmachergeselle Hermann Oskar Grabowski und Martha Dittmer. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Weber und Caroline Elisabeth Rätzke.

Heirathen: Arb. Paul John Albrecht und Anna Margarethe Liebintz. — Consistorial-Bureau-Diätar Emil Gustav Korsch und Elsbeth Alice Lucie Emmerich.

Todesfälle: Arbeiter Johann Jakob Leßmann, 62 J. — Schlossergef. Franz Albert George, 52 J. — Frau Anna Steffen, geb. Dirks, 70 J. — S. d. Arbeiters Johann Skibba, 12 W. — S. d. Maurergef. Joachim Jungemann, 6 M. — Ww. Anna Helene Wohlert, geb. Boetcher, 75 J. — Frau Bertha Wessel, geb. Richert, 37 J. — Musketier Samuel Kurt Rademann, 24 J. — T. d. Klempnergef. August Salewski, 6 M. — S. d. Schlossergef. Eduard Spiegelberg, 11 M. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 17. August. (Abendbörse.) Oesterr. Cerditactien 242, Franzosen 239½, Lombarden 81⅛, Ungar. 4% Goldrente 88,70, Russen von 1880 —, Tendenz: matt.

Paris, 17. Aug. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,20, 3% Rente 95,25, 4% ungar. Goldrente 88,95, Franzosen 620,00, Lombarden 211,25, Türken 18,42, Aegypter 485,00. Tendenz: träge. — Rohzucker loco 38° 36,50, weißer Zucker per August 36,62½, per September 36,62½, per Oktbr.-Januar 35,25, per Januar-April 35,75. Tendenz: behauptet.

London, 17. Aug. (Schlußcourse.) Engl. Consols 96 1/16, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 95¾, Türken 18¼, ungar. 4% Goldrente 88⅛, Aegypter 95¾. Platzdiscont 1⅝ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15¼, Rübenrohzucker 13½. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 17. Aug. Wechsel auf London 3 M. 96,25, 2. Orientanl. 102⅜, 3. Orientanl. 102¾.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 17. August. Stetig. August 13,47½ M Käufer, Septbr. 13,42 M do., Oktbr. 12,82 M do., Novbr-Dezembr 12,62 M do., Januar-März 12,82 M do.

Danziger Viehhof (Vorstadt Altschottland).

Montag, 17. August.

Aufgetrieben waren: 36 Rinder, nach der Hand verkauft, 7 Kälber, ebenfalls nach der Hand verkauft, 165 Hammel, 138 Landschweine preisten 32—36 und 41 M per Ctr. Alles lebend Gewicht. Das Geschäft verlief flau. Der Markt wurde nicht geräumt.

Berliner Viehmarkt.

(Tel. Bericht der „Danziger Zeitung.")

Berlin, 17. August. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 3199 Stück. Tendenz: Flau, schleppend, erheblicher Ueberstand. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 62 bis 64 M, 2. Qualität 56—60 M, 3. Qualität 46—53 M, 4. Qual. 40—44 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 10 507 Stück, darunter 392 Bakonier, 147 Dänen, 55 Holländer. Geschäft ruhig. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 56 M, ausgesuchte darüber, 2. Qual. 53—55 M, 3. Qual. 49—52 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. Bakonier erzielten 48—51 M per 100 ℔ mit 45—50 ℔ Tara per Stück.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1572 Stück. Tendenz: Gedrückter als in der Vorwoche. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 54—58 Pf., 2. Qual. 50—53 Pf., 3. Qualität 45—49 Pf. per ℔ Fleisch-gewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 25 271 Stück. Tendenz: Schleppend, nicht geräumt. Bei Magerhammeln litt das Geschäft unter der Ungunst des regnerischen Wetters. Ein Posten bester Lämmer und Hammel erzielten gute Preise. Es blieb ein großer Ueberstand. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 54—57 Pf., beste Lämmer bis 61 Pf., 2. Qual. 50 bis 53 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. Aug. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** verharrte in anhaltender Festigkeit, hat eine Werthbesserung jedoch nur für Termine, in denen Kleinigkeiten umgesetzt wurden, zu verzeichnen; Locowaare blieb ziemlich unverändert. Zugeführt wurden vom 8. bis 14. August 230 000 Liter, gekündigt 200 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 71, 71½ M Br., nicht contingentirt 50, 50½, 51, 51½ M und Br., August nicht contingentirt 50, 50¼, 50½, 51½ M und Br., September nicht contingentirt 50½, 50¾, 51½ M Gd. und Br., Sept.-Oktober nicht contingentirt 46½, 47, 47½ M und Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 17. August. Wind: W.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Meczkalnys a. Tilsit, Amtsrichter. Excellenz Golz a. Berlin, General-Lieutenant. Delius a. Berlin, Hauptmann. Gerlach a. Carthaus, Forst-Assessor. Lütgen a. Königsberg, Hotelbesitzer. Dr. Kaufmann a. Berlin, Geheimer Sanitäts-Rath. Schubert nebst Gemahlin a. Dresden, Rechtsanwalt. Mielke a. Berlin, Architekt. Zander a. Potsdam, Rittergutsbesitzer. Reichenbach a. Hamburg, Schauspieler. Kretschmer a. Magdeburg, Gottheil a. Magdeburg, Gutsbesitzer. Burkert a. Berlin, Menger nebst Gemahlin a. Labiau, Neesen a. Bremen, Dalitz a. Leipzig, Zeuner a. Hanau, Olivier a. Pr. Stargard, Freund a. Dresden, Meergans a. Berlin, Mosst a. Barmen, Mühle a. Lötzen, Loose a. Königsberg, Peilschuß a. Augsburg, Kaufleute.

Hotel du Nord. Hüter a. Posen, Geh. Rechnungs-Rath. Frau Gutsbesitzer Kubale a. Posen. Camphausen, Apotheker. von Born aus Zoppot, Reincke aus Zoppot, Capitän-Lieutenants. v. Zawadzky a. Zoppot, Borsius a. Zoppot, Wilbrandt a. Zoppot, Lieutenants zur See. Schultz a. Kl. Montau, Rittergutsbesitzer. Dr. Horward-Kelly, Professor der Frauen-Heilkunde an der Universität zu Baltimore. Feldt a. Czerniewice, Gutsbesitzer. Wiese a. Stettin, Oberst. Lurkow a. Stettin, Hauptmann. Löwenstein a. Kulmbach, Grunow a. Breslau, Hansen a. Czersk, Hausmann a. Stettin, Nitzschke a. Stolp, Lepy a. Siegmar, Selbiger a. Berlin, Peters a. Berlin, Winkelmann a. Lübeck, Müller a. Göppingen, Zwirner a. Glatz, Schüffner a. Berlin, Bachmann a. Berlin, Gutsch a. Thorn, Franz a. Berlin, Foltz a. Frankfurt, Zademack a. Berlin, Rennert a. Berlin, Jacobi a. Königsberg, Kulakowski a. Kiew, Schlesinger a. Berlin, Frenzel a. Lauchhammer, Kaufleute.

Walters Hotel. Gr. Excellenz General-Lieutenant Andreae, Inspecteur der 1. Ingenieur-Inspection a. Berlin. Hauptmann Krause a. Berlin, Adjutant. Gr. Excellenz Deinhard, Vice-Admiral S. M. S. „Baden". Runkel a. Graudenz, Oberstlieutenant. Wilhelm a. Dresden, Hauptmann. Conrad a. Dresden, Fortmüller a. Dresden, Lieutenants. Sieglitz a. Dresden, Avantageur. v. Meyer a. Berlin, Rentier. Engler a. Poguthen, Amtsrath. Messerschmidt nebst Gemahlin a. Rügenwalde, Rechtsanwalt. Schimmelpfennig nebst Gemahlin a. Valenthin, Walzer nebst Familie a. Grodzino, Kilbach a. Rakowitz, Boden a. Schcarzewo, Rittergutsbesitzer. Ottow nebst Familie a. Stolp, Sanitätsrath. Fräulein Fuhrmann a. Leobschütz. Krüger a. Königsberg, Eisenbahn-Director. Kauffmann a. Stolp, Mühlenbesitzer. Deetz a. Crampe, Inspector. Dellege a. Straßburg, Rentmeister. Jantzen a. Berlin, Bankier. Stillmann a. Ungarn, Raßmuß a. Magdeburg, Fabrikbesitzer. Schmalz a. Leipzig, Rentier. Dr. Erdmann a. Lyck, Rechtsanwalt. Henn a. Stolp, Assessor. Puchmüller nebst Gemahlin a. Berlin, Fabrikbesitzer. Lemke nebst Gemahlin a. Gnewinke, Rittergutsbesitzer. Gerimborn a. Inowrazlaw, Apotheker. Hallpaap a. Groß Rhodau, Pfarrer. Frau Sophie Pfennig a. Brieg. Fräul. Wanda Stack a. Brieg. Sockenbrecht, Capitän-Lieutenant von S. M. S. „Baden". Duszynski a. Graudenz, Baumeister. v. Böhn a. Grapitz. Zelschner a. Magdeburg, Brauer a. Berlin, Köhler a. Bremen, Drerermann a. Vogelsang, Jantzen a. Berlin, Pfeiffer a. Petersburg, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Beyer a. Krangen, Rittergutsbesitzer. Knauer a. Breslau, Ingenieur. Woywod aus Rendsburg, Oberwachtmeister. Enderlein a. Nürnberg, Gerichtsrath. Volkmann aus Oliva, Forst-Assessor. Dombrowsky a. Brandenburg, Forst-Aufseher. Pähler a. Leipzig, Mielenz a. Braunschweig, Feldheim a. Burg, Daber a. Berlin, Rosenstrauß a. Wiesbaden, Hirschberg a. Berlin, Werner a. Burg, Möllendorf a. Stettin, Schackemann a. Elberfeld, Lange a. Berlin, Hoppenwack a. Berlin, v. d. Kuhlen a. Hückenwagen, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Köster a. Altona, Destillateur. Pastuchoff und Pustschin a. Petersburg, Ingenieure. Preul a. Marienau, Gutsbesitzer. Heumann a. Königsberg, Stud. techn. Schumann a. Erfurt, Hochbau-Techniker. v. Koppelow, Unter-Lieutenant S. M. S. „Deutschland". Hinrichsen a. Plonchow, Melms nebst Frl. Tochter a. Zissewic, Schönbeck a. Neu-Ruppin, Krosta nebst Familie a. Marienfee, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Halbe a. Gütland. Gonschorowsky a. Pr. Stargard, Bureauvorsteher. Frl. Schlieper a. Bromberg. Geßner a. Wernigerode, Fabrikant. Günther nebst Gemahlin a. Briesen, Zimmermeister. Hoffmann a. Brandenburg, Privatier. Kolberg a. Elbing, Schlosser. Schmidt nebst Gemahlin a. Elbing, Feilenhauermeister. v. Valtier a. Schönecke, Referendar. Bielefeldt a. Gardschau, Landwirth. Klappert a. Kassel, Schnibbe a. Thorn, Jenske a. Berlin, Geyer aus Werdau, Löwenstein nebst Familie a. Thorn, Franke a. Bromberg, Späte nebst Gemahlin a. Bromberg, John nebst Gemahlin a. Bromberg, Zielke a. Berlin, Rosentreter a. Arnstadt, Schmidt a. Elbing, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. Krüger, Adomeit, Stepulat a. Königsberg, Heymann a. Christburg, Meyer a. Neustadt, Wastier, Lajoge a. Paris, Flatow a. Posen, Breßmann a. Pontowa, Kaufleute. Schlawienski a. Grenzdorf, Inspector. Hausse a. Schweidnitz, Bildhauer. Reimer a. Krockow, Pfarrer emerit. Berth, Wüttrich, Litti, Gräber a. Marienburg, Käsefabrikanten. Burkowski a. Marienburg, Buchhalter. Ramsey a. Neumark, Rentier. Ramsey a. Neumark, Lieutenant z. S. Wodäge a. Heilsberg, Superintendent.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Rothe Bordeauxweine, direct bezogen, à Flasche 1,50 und 2 M bei A. Kurowski, Breitgasse 89, u. Petershagen 8.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neudorf Band II, Blatt 1, auf den Namen der **Wladislawa v. Rutkowska** geb. **Bojanowski** eingetragene, in dem Dorfe Neudorf belegene Grundstück

am 11. Septbr. 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1885,04 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 114,70,78 Hektar zur Grundsteuer, mit 600 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III. während der Dienststunden von 11—1 Uhr eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (3033

am 14. Septbr. 1891,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, verkündet werden.

Graudenz, den 27. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Kreis-Ausschusse ist die Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters gegen eine monatliche Remuneration von vorläufig 100 M bei vierwöchentlicher Kündigungsfrist von sofort zu besetzen.

Geeignete Bewerber, welche im Expediren und Rechnen geübt und mit den Verwaltungs- und sozialpolitischen Gesetzen vertraut sind, wollen sich unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse baldigst bei uns melden.

Pr. Stargard, 7. August 1891.

Der Kreis-Ausschuß.
Hagen. (5356

Neubau eines Train-Depots in Langfuhr b. Danzig.

Die Ausführung der erforderlichen Erdarbeiten soll öffentlich verdungen werden.

Angebote sind dem Unterzeichneten bis zum **20. August cr., Vormittags 10½ Uhr,** mit der Aufschrift „Angebote auf Ausführung von Erdarbeiten" nach dem Dienstzimmer: Hinterm Lazareth 1, parterre, postfrei einzusenden. Die Eröffnung der Angebote findet zu der genannten Zeit statt.

Bedingungen sind gegen vorherige Einzahlung von je 1 M ebendaher zu beziehen. (5624

Danzig, den 14. August 1891.

Der Garnison-Baubeamte.
Fehlhaber.

Der Regierungs-Bauführer.
Franck.

Neubau des Train-Depots zu Langfuhr bei Danzig.

Die Lieferung der Maurermaterialien und zwar:

Loos 1) von 1450000 gewöhnlichen Hintermaurungssteinen,
Loos 2) von 540000 zum Rohbau geeigneten Hintermaurungssteinen,
Loos 3) von 105000 hartgebrannten vollen Verblendsteinen,
Loos 4) von 348000 Klinkern,
Loos 5) von 590 cbm gelöschtem Kalk,
Loos 6) von 205000 kg Portland-Cement,
Loos 7) von 1850 cbm Mauersand

soll frei Baustelle öffentlich verdungen werden.

Angebote sind dem Unterzeichneten bis zum 25. August cr. Vormittags 10½ Uhr mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von gewöhnlichen Hintermaurungssteinen" bezw. des entsprechenden Materials nach dem Dienstzimmer, Hinterm Lazareth 1, parterre, portofrei einzusenden. Die Eröffnung der Angebote findet zu der genannten Zeit nach der Reihenfolge der Loose statt. (5698

Bedingungen sind gegen vorherige Einzahlung von je 1,00 M für jedes Loos ebendaher zu beziehen.

Danzig, den 15. August 1891.

Der Garnison-Baubeamte.
Fehlhaber.

Der Regierungs-Bauführer.
Franck.

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell; wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Kemmerich's Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract für jede Küche unentbehrlich. **cond. Bouillon** für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

Schülke & Mayr, Hamburg, General-Vertreter der Compagnie Kemmerich für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Skandinavien und Russland.

Prima englische Heizkohlen
ex Dampfer, sowie
Ia. schlesische Stück-, Würfel- u. Nusskohlen
offerirt zum Wintereinkauf billigst
A. W. Dubke,
Ankerschmiedegasse 18. (5583

Beste englische Steinkohlen
ex **Bording.**

Prima schlesische Stück-, Würfel- und Nußkohlen, kernige Fichten- und Buchen-Sparherd- u. Ofenholz, Coaks, Torf, grobe Gruskohlen, Schmiedekohlen
zu billigsten Sommerpreisen.

Einen Posten ganz vorzüglicher **engl. Nußkohlen** wegen Platzmangel äußerst billig empfiehlt frei in's Haus und ab Hof

W. Pegelow.

Gefällige Aufträge auf meinem Lagerplatz Steindamm Nr. 35, an der Thornschen Brücke, und im Comtoir Steindamm 33 erbeten. Schriftliche Bestellungen werden bei Herrn **Carl Rabe**, Langgasse Nr. 52, entgegengenommen. (5740

Ein in Bütow am Markt sehr günstig gelegenes, neu erbautes

Wohnhaus und Speicher,

in welchem seit vielen Jahren eine große Bäckerei und Mehlhandlung betrieben, welches sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist wegen Todes des bisherigen Besitzers mit auch ohne die dazu gehörigen Ländereien bei nicht hoher Anzahlung sofort zu verkaufen.

Offerten erbeten an

Wittwe Carl Abel,
Bütow. (5498

Hotel-Verkauf.

Ein Hotel, in Ostpr. gelegen, worin sich auch ein Laden befindet, welcher sich zu jedem Geschäft eignet, da das Hotel am Markt und gradeüber der evangelischen Kirche liegt, soll schleunig billig verkauft werden, und Oktober 1891 zu übergeben. Näh. bei **O. Schultz**, Danzig, Heil. Geistgasse 72. (5595

Mein Hotel,

in einer großen Garnison-Stadt Ostpr. gelegen, mit 16 Fremdenzimmern, großen Restaurationslokalitäten und Speisesaal, beabsichtige ich anderer Unternehmungen halber zu verkaufen.

Anzahlung 30000 M.

Adressen unter 5668 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Gambrinus.

Das hier im Mittelpunkt der Stadt gelegene, **altrenommirte**

Restaurations-Lokal Gambrinus

mit **Garten** und Gesellschafts-Räumlichkeiten ist unter günstigen Bedingungen von sofort zu verpachten.

Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung. (4512

Gessler's echter Altvater.

Ueberall zu haben. — Alleinige Fabrikation: **Siegfried Gessler, Liqueurfabrik, Jägerndorf** (Oesterreich). (3041

Die Originalflasche von obigem Altvater à M 2,50 zu haben in dem Delicatessen-Magazin von J. M. Kutschke, Langgasse.

Dampfer „Wanda", Capt. **Joh. Goetz**, lad. i. d. Stadt und Neufahrwasser nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz.**

Güter-Annahme auf dem Dampfer (alte Ladestelle). Anmeldungen daselbst und bei (5775

Ferd. Krahn,
Schäferei 15.

Loose:

Berliner Kunstausstellung 1 M, Marienburger Pferdelott. 1 M, Rothe Kreuz-Lotterie 3 M,
zu haben in der
Expedition der Danz. Ztg.

Von der Ferienreise zurückgekehrt den Schülern zur Nachricht, daß Gesang-, Klavier- und Orgelstunden wieder regelmäßig beginnen. Neue Anmeldung von 11—2 Uhr Vormittags erbeten. **J. Wollmann**, Danzig, Frauengasse 29¹. (5735

Flüssige
Glyceringlanzwichse,
macht das Leder blitzblank und geschmeidig, a Fl. 50 Pfennig bei
Hans Opitz,
Drogerie, (5688
Gr. Wollwebergasse Nr. 21.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veraltete Beinschäden, knochenfraßartig. Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm** ꝛc. Zieht jedes **Geschwür** ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Quetsch.** sofort Linderung Näh. d. Gebrauchsanweisung zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 ₰. (2719

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, Blasenleiden, Schwäche behandelt **gründlich (Auswärtige brieflich), reell Dr. Fodor,** Berlin, Leipzigerstr. 96.

Wer irgend ein Instrument od. Musikwerk z. Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen illustrirten
Pracht-Catalog
gratis und franco senden. Princip: Beste Waare, bill. Preise. Neuheiten: Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren etc.
H. Behrendt,
Import, Fabrik- und Export-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 160.

Pa. neuen Werder-
Leckhonig,
er Pfund 60 Pfennig, empfiehlt
Joh. Wedhorn,
Vorst. Graben 4/5.

Zur Saat
offerirt **Christensens Riesenroggen**, vollständig winterfest und sehr ertragreich, ferner **Probsteier Roggen und amerikanischen Sandweizen** Dom. Rauten p. Göttchendorf Ostpr.

Melzergasse 1, 2 Tr.,
werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Wegen plötzlichen Todesfalls soll ein Rittergut im Kreise Neustadt Westpr. mit voller Ernte und Inventar baldigst verkauft werden.
Areal 550 Mrg. Acker, 200 Wiesen, 250 Wald. Eine rentable Mühle und Ziegelei gehören zum Gute. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Zeitung. (5760

Eine Locomobile
und Dreschkasten mit Reinigung unter günstigen Zahlungsbedingungen und Garantie sofort verkäuflich. — Reflectanten wollen ihre Adressen unter 5614 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Auf **Dom. Dalwin** bei Rukoschin steht zum Verkauf:
Caravel,
hellbrauner Wallach, 8 Jahre alt, 7″ groß, breit, starkknochig, geritten, hervorragende Gänge, fehlerfrei, elegante Figur. Preis 700 M.
Besichtigung auf Wunsch Bahnhof Gobbowitz oder Hohenstein.
5499) **von der Heydt.**

Für mein
Getreide-Geschäft
suche ich einen Lehrling mit guter Schulbildung. (5778
J. Warkentin,
Marienburg Westpr.

Die Actionäre der
Zuckerfabrik Neuteich
werden hierdurch zur diesjährigen
ordentlichen General-Versammlung
auf
Donnerstag, den 27. August d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
im „Deutschen Hause" hierselbst eingeladen, wo folgende Gegenstände zur Beschlußfassung kommen sollen:

1. Bericht des Aufsichtsraths.
2. Bericht der Direction über den Gang und die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
3. Wahl von einem Mitgliede des Aufsichtsraths für den in Folge Ablaufs der Wahlzeit ausscheidenden Herrn Gutsbesitzer **G. Schroedter-Tannsee** und von zwei Mitgliedern u. dem Ergänzungs-Mitgliede der Direction für den verstorbenen Rentier **H. Tornier-Trampenau** und die in Folge Ablaufs der Wahlzeit ausscheidenden Herren-Gutsbesitzer **G. Ziehm-Damerau** und **M. Grunau-Trappenfelde.**
4. Bericht der Revisions-Commission über das abgelaufene Geschäftsjahr und Neuwahl derselben.
5. Beschluß über die zu zahlende Dividende für das abgelaufene Rechnungsjahr.
6. Antrag der Herren **F. u. E. Zimmermann** auf Abänderung der §§ 36 und 43 des Statuts, der § 36 soll lauten: „Die Direction besteht aus 3 Mitgliedern und einem Stellvertreter, nämlich einen geschäftsführenden Director und zwei Beigeordneten ꝛc." Der § 43 wird nach abgeändertem § 36 firmgemäß gefaßt.
7. Antrag der Direction auf Abänderung des § 41 des Statuts betr. Remuneration des Aufsichtsraths und auf Ergänzung desselben Paragraphen dahin, daß ein Mitglied der Direction u. des Aufsichtsraths nicht Mitglied der Direction oder des Aufsichtsraths einer anderen Zuckerfabrik sein darf. (5579

Neuteich, den 12. August 1891.

Direction der Zuckerfabrik Neuteich.
G. Ziehm, A. Goenke, O. Grunau, Joh. Busenitz.

Nur 1 Mk. 75 Pf. für September

kostet bei allen Postämtern des Deutschen Reiches ein Abonnement auf das **täglich 2mal** in einer **Abend- und Morgen-Ausgabe** erscheinende

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

mit **Effecten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt **„Ulk"**, belletr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, feuilletonist. Beiblatt **„Der Zeitgeist"**, **„Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft".**

Grösste Verbreitung aller deutschen Zeitungen, daher **Annoncen** jeder Art von **sicherster Wirkung.**

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.

Gesammtvermögen Ende 1890: **66½ Millionen Mark,** darunter außer den Prämienreserven noch über **4½ Millionen Mark Extrareserven.**
Versicherungsstand: ca. **40 Tausend Policen** über **51 Millionen Mark** versichertes Kapital und **1½ Millionen Mark** versicherte Rente.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.
Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.
Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 30 % der Prämie.

Rentenversicherung.
Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Kapitalanlage und zur besten Altersversorgung bei **niederen Prämiensätzen und höchst möglichen Rentenbezügen.**
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern.
In Danzig bei: Hauptagent Walter Gronau, Hundegasse 103; **Berent:** Adolf Gohlke, Maurermeister; **Carthaus, Westpr.,** Adolf Wald, Kaufmann; **Langefuhr bei Danzig:** J. Gast, Lehrer; **Neustadt, Westpr.,** Siegfried Kaemper, Chaussee-Aufseher; **Putzig:** Adolf Tolksdorf, Organist. (3432

WARNUNG!

Anerkannt beste Bureau- und Comptoir-Feder.

Schutzmarke

Gesetzlich deponirt

Da fortdauernd vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in geringerer Qualität in den Handel gebracht werden, so bitte ich die geehrten Consumenten wiederholt, darauf zu achten, dass jede einzelne Stahlfeder mit meinem vollständigen Namen und die Schachteln ausserdem mit nebenstehender Schutzmarke versehen sind; nur diese Markemale bieten für die bisherige Qualität Garantie.
Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen des In- und Auslandes. (4826
Berlin S. **S. Roeder,** Königl. Hoflieferant.

Beste engl. Heizkohlen,
ex Bording und ab Lager,
sowie
schlesische Stück-, Würfel- oder Nußkohlen
offerirt zum Winterbedarf zum billigsten Tagespreise
Rud. Freymuth.

Lager: Münchengasse Nr. 10. Neufahrwasser Hafenstraße.
Comtoir: Frauengasse Nr. 21.

Wer fertigt Klagen ꝛc. an das Königl. Gericht. Adr. u. 5748 in d. Exped. dieser Zeitung erb.

In einem verkehrsreichen Kreisorte, wo noch
eine Bäckerei
sehr nöthig wäre, ist eine passende Wohnung nebst Zubehör, an der Hauptstraße, zu welcher sich diese besonders eignet, zu vermiethen. Schriftl. Meld. u. 5761 an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Ein Adler-Dreirad von Aleyer- Frankfurt a. M., wenig gefahren, ist für die Hälfte d. Preises zu verkaufen. Off. unter 5628 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Verkäuflich eine **braune, 8-jährige ostpreußische**
Stute,
7 Zoll groß, ohne Abzeichen. **Commandeur-Pferd.**
Nähere Auskunft ertheilt Ober-Roßarzt **Torzewski,** Pfefferstadt Nr. 45. (5682

Ich empfehle mein großes Lager von
deutschen Nähmaschinen,
besonders meine vorzüglich bewährten
Schnellnäher, Rudolphy Nr. 54 (Phönix).

Daneben halte ich in großer Auswahl:
Ringschiffchen, Vibrating-shuttle (V. S.),
Singer-Nähmaschinen
und diverse andere Systeme für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.

Ich führe nur die allerbesten Erzeugnisse der bedeutendsten und leistungsfähigsten Nähmaschinen-Fabriken Deutschlands und kann infolgedessen **die weitgehendste Garantie für Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit** der von mir gekauften Nähmaschinen übernehmen.
Auf Wunsch gestatte ich gern bequeme Ratenzahlungen oder bewillige bei Baarzahlung entsprechenden Rabatt.

Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.
Nähmaschinen-Handlung und Reparatur-Werkstatt. (2966

---

iebe's Sagradawein Auszug von cascara sagrada, milbes, **ohne Beschwerden wirkendes** Abführmittel von anregendem Geschmack, das **nicht** wie Senna, Tamarinde u. a. drastischere Stoffe, die Verdauung **stört**, sondern **regelt, anregt** und **länger gebraucht werden kann.** Beim Gebrauche: **Wegfall lästiger Störungen, Ausschluß jedweden Reizes, Wohlbehagen,** im Gegensatz zu sonst häufigen Indispositionen, sind Vorzüge, wie sie keinem ähnlichen Mittel eigen sind. Fl. zu 1, 1,50, 2,50 M in **den Apotheken.** Man verlange ausdrücklich: „Liebe's Sagradawein"; — den **echten** von **J. Paul Liebe** in **Dresden.** (6765

Aus der Liqueurfabrik
Julius von Götzen-Danzig
empfehle ich nachstehende
Danziger Specialitäten
in vorzüglichster Qualität:
Danziger Goldwasser,
Kurfürstlichen Magen,
Stockmannshofer Pomeranzen 00,
incl. Flasche à M 1,50.
Ein mit oben genannten Liqueuren postfertiges Kistchen wird incl. Kiste und Porto für 5 M versandt. (3384

J. M. Kutschke,
Danzig: Langgasse 4. **Zoppot:** Seestraße 12.
Delicatessen, Conserven, Südfrüchte, Colonialwaaren.

Berliner elektrische Beleuchtungs-Actien-Gesellschaft
(Besitzer der Firma **J. Zöpke**)
Berlin W., Wilhelmstraße 98,
liefert **elektrische Akkumulatoren** (System **Correns**), **Dynamo-Maschinen,** sämmtliche **elektrotechnischen Bedarfs-Artikel,** sowie **Dampfkessel** und **Dampfmaschinen.**
Vertreter für den Bezirk Westpreußen sind die Herren Giebe & Krenssig in Danzig. (3026

Salzbrunner Oberbrunnen
Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet. Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll, Salzbrunn i./Schl.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Emil A. Baus, Inhaber: L. Nagel,
Nr. 7 Gr. Gerbergasse Nr. 7,
empfiehlt billigst
Prima Ledertreibriemen, Näh- und Binderiemen, Baumwoll- u. Hanfriemen, Riemenschrauben u. Verbinder, Riemenspanner, Riemenschlüssel,
Ia. Kreissägen, Bandsägen, Gattersägen, Metallsägen ꝛc.
Feilen jeder Art.
Verpackungen als: Gummi, Talkum, Hanf, Asbest ꝛc.
Consistentes Fett, Cylinderöl.
Harz- und säurefreies **Maschinenöl.** (5534

Ein
Geschäftsgrundstück,
Langgarten, Material u. Schank, preiswerth zu verkaufen.
Adressen unter 5758 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zu verkaufen wegen Aufgabe der Oekonomie
zwei gebrauchte Billards,
eventuell auf Abzahlung.
5779) **Keil,** Elbing.

Ein guterh. mah. Flügel ist umzugshalb. billig zu verkaufen
5774) **Tobiasgasse 11.**
Zu besehen Vormittags.

Auf eine größere Fabrik wird zur ersten Stelle eine Hypothek von 80 000 M bei gutem Zinssatz gesucht. Gerichtlicher Taxwerth 210 000 M. Das Darlehn ist bisher von einer staatlichen Kasse gewährt worden.
Angebote werden unter Nr. 7399 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Heirath wünsch. 2 reiche Waisen, Verm. b. Manne Nebensache. Ausk: über uns ertheilt **Familien-Journal,** Berlin-Westend.

Caution
bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

Geld, mehrere Millionen, auf Hypothek u. für jeden Zweck v. 3¾—5 % zu vergeben, ohne Provisionzahlung. Vermittler verb. **D. 65** hauptpostlag. Berlin.

Waise, 21 J., Vermögen 900,000 M m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. z. heirathen. Vermögen nicht beansprucht. Ernstgem. Off. u. „Redlich" Post 97 Berl.

Tüchtiger Schneidermeister.
Die Niederlassung eines tüchtigen Schneidermeisters in **Schippenbeil Ostpr.** ist **dringendes** Bedürfniß. Gutes Auskommen sicher.
Gefl. Offerten u. 5716 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Ein tücht. Landwirth, 45 J. alt, evangl., verh., kinderlos, welcher seine beiden letzten Stellungen als Administrator auf größeren Gütern, die derselbe mit Erfolg bewirthschaftet hat, über 20 Jahre inne gehabt, noch in fester Stellung, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen von sogleich oder später Stellung als Administrator oder Oberinspector.
Gefällige Offerten werden brieflich unter Nr. 5556 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine junge Dame sucht zum 1. künftigen Mts. gute Pension mit eigenem Zimmer.
Familienanschluß erwünscht.
Adressen unter 5732 in der Expedition dieser Zeitung erb.

In meiner **Colonial- u. Delicatesswaaren-Handlung** ist zum 1. Oktober cr. die
erste Gehilfenstelle
zu besetzen. Kenntniß der Delicatesswaaren-Branche unbedingt erforderlich. Abschrift der Zeugnisse sind etwaige Offerten beizulegen, Gehaltsansprüche anzugeben
W. Dückmann,
5567) Elbing.

Einen prakt. Destillateur,
welcher auch Kenntnisse v. Weinbearbeitung hat, sucht per 1. Oktober cr. die Liqueur-Fabrik und Weingroßhdlg. **R. Kowalewski,** Elbing, „im Lachs". (5725

Ein junges Mädchen,
welches zwei Jahre in einem hiesigen Geschäft als Buchhalterin und Cassirerin thätig gewesen, einfache wie doppelte Buchführung erlernt, sucht zum 1. September resp. 1. Oktober anderweitig Engagement.
Adressen werden unter Nr. 5733 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Copirer oder Copirerin,
gewandt im Vignettiren, sicher im Tonen, per sofort gesucht.
P. B. Sauerbier,
i. F.: **E. Flottwell u. Co.**

Einige tücht. Landwirth., m. d. best. Zeugn., sow. e. j. Mdch., Inspectorstocht., a. Stütze d. Fr. f. Land, eine Lehrerstochter zur Erlernung e. Geschäfts, Kinderfrauen und Kindermädchen empf. **Prohl,** Langgarten 115. (5747

Empfehle erfahrene und solide Inspectoren und Hofmeister, 6—12 Jahre auf einer Stelle gewes., verheir. Stellmacher, Schmiede, Kutscher und Instl ute von sogleich, Martini und Liesbeth.
Helene Prohl, Langgarten 115¹.

Sofort. Stütze,
die perfect schneidern, Wäsche nähen, plätten kann auf größ. Rittergut gesucht. Offerten sub **v. L.** postlag. Kl. Cynste erb.

Für unser Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suchen wir einen **selbstständigen tücht. Verkäufer.** Offerten mit Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Photographie erbeten. (5729
M. Conitzer & Söhne,
Marienwerder.

Eisen-, Stahl- und Messingwaaren-Reisender
für Ost- und Westpreußen gesucht von einem eingeführten westfäl. Hause. Derselbe muß durchaus waarenkundig sein und mit der Kundschaft verkehrt haben. Antritt Ende d. J. vielleicht auch früher erwünscht. Nur ausführliche Mittheilungen über bisherige Stellungen mit Angabe der Gehaltsansprüche werden berücksichtigt. (5832
Gefl. Angebote unter A. K. 3428 an **W. Thienes, Elberfeld.**

Umsonst erh. jed. Stellensuchende sofort gute dauernde Stelle. Verlang Sie d. Liste d. Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

In **Kögten per Christburg** wird zum 1. September ein erfahrener
Inspector
gesucht. (5633
Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsforderungen erbeten.

Für die Provinzen Ost- und Westpreußen wie Pommern mit Mecklenburg werden von einer **mechanischen Taschentücher-Weberei**
tüchtige Agenten gesucht.
Anerbietungen mit Referenzangaben an **Rudolf Mosse,** Berlin SW. sub J. W. 7258 erb.

Zum sofortigen Antritt wird ein kaufmännisch gebildeter
Rechnungsführer,
der bereits in größeren landwirthschaftlichen Betrieben thätig gewesen und mit der doppelten Buchführung vertraut ist, gesucht. Gehalt 400—500 M bei freier Station. Zeugnißabschriften, die nicht zurückerstattet werden, sind zu richten an
Dom. Ludwigsthal
bei Berent Westpr.

Von sobald als möglich bis 1. November cr. wird ein
Feldbeamter
gesucht.
Angabe der Forderung, sowie Abschrift der Zeugnisse an die Exped. dies. Ztg. unter Nr. 5715 erbeten.

Ich suche z. 1. Okt. od. 1. Sept. Kindergärt. 1. Kl., welche für d. Nachmittage 2 Kind., 6 u. 7 J. alt, unterrichtet und beaufsichtigt. Meldungen 10—12 Vorm. und 2—4 Nachmittags. (5722
Frau Staatsanwalt **Lippert,**
Schleusengasse 11.

Eine Directrice
für feinen und mittleren Putz wird sogleich unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht.
Adressen unter 5713 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Erzieherin gesucht.
Ein Kaufmann auf dem Lande sucht per 1. Oktober cr. eine evangl., musik., für höhere Schulen gepr., anspruchslose Erzieherin. Adr. unter **J. 200** postlagernd **Praust** erbeten. (5605

Für das Compt. e. Mühle wird ein m. d. Getreidebr. vertr. zuv.
Buchhalter
zum baldigen Eintritt gesucht.
Adressen unter 5638 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein j. anspruchsl. Mädchen von anst. Eltern wird v. e. älter. alleinsteh. Dame zur Verrichtung d. häusl. Arbeiten u. zur Stütze gesucht. Langgarten 23 II.

---

2 alterth. geschnitzte Pfeilerspiegel (schmal) mit Kristallglas, passende kleine Tische dazu, billig zu verkaufen (5744
Heilige Geistgasse 100.

Eine **Kochfrau, welche mehrere** Jahre im Kasino der Unteroffiziere thätig gewesen, sucht solche Beschäftigung v. gleich oder später. Adr. u. 5734 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine Wittwe, der Mann kürzl. gestorben ist, wünscht e. kleinen Haushalt od. einem Herrn die Wirthschaft zu führen. Zu erfragen Frauengasse 45, parterre.

Ein früherer Gutsbesitzers mit guten Zeugnissen wünscht eine Stelle als Oberinspector oder Administrator. Caution vorhanden. Das. ein Mühlenwerkmeister. Näh. Ausk. ertheilt **M. Eklomeit,** Frauengasse 45.

Ein jung. anst. Mädchen w. 3 Jahre in e. feinen Galanterie- und Luxusgegenstände-Geschäft als Verkäuferin th. ist, s. p. 1. Okt. anderweitig Stellung. Adr. unter Nr. 5742 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Pension. In meiner Familie, in welcher 2 Schüler sind, finden noch 2 Schüler liebev. Aufnahme. Beaufsicht. der Schularb. Klavierbenutzung. Pension 360 M.
Adressen sub 5751 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

In der lebhaft. Geschäftsstraße Brombergs, Friedrichstr. 41, ist ein Laden mit auch ohne Wohnung von sof. zu verm., auch sind das. große Kellereien mit vielen Nebenräumen, zu jeder Geschäftsanlage passend, vom 1. Oktober zu vermiethen. (5565
Näheres bei Frau
Justine Meng,
Bromberg, Friedrichstraße 41.

Zoppot, Danzigerstraße 6, ist wegen Todesfall eine Wohnung von 6 Stuben mit allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst oder Langfuhr 53¹, rechts. (5752

Zoppot, Schulstraße 7 part., ist eine bequeme Winterwohnung v. 6 heizb. Zimm. Wasserleit. u. Zub. umständeh. v. 1. Okt. z. verm. Näh. b. **Karpinski,** Schulstr. 7.

Brodbänkengasse 14
ist das bisher v. Hrn. Rechtsanwalt Goldmann benutzte **Bureau,** bestehend aus **2 hellen Zimmern,** vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Näh. daselbst part.

Milchkannengasse 30
ist die 3. Etage, best. a. 4 Stub., Cabinet, gr. heller Küche, großem Kellerraum, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst b. Uhrmacher **Robert Schmidt.**

Ein Laden,
mit voller Einrichtung,
nebst 2 Wohnräumen, Kammer, Küche und Keller ist in Elbing, am Alten Markt Nr. 65, in guter Geschäftslage, sofort z. vermiethen durch (5635
Battré,
Rechtsanwalt.

Ein Restaurant,
Nähe d. Langenmarkts, v. 1. Okt. zu verm. Näh. Gr. Krämergasse 5¹.

Pfefferstadt Nr. 46
ist ein gut möbl. Vorderzimmer und Cabinet, 1. Etg., zu vermiethen. Besichtigung Vorm.

Weidengasse 32
ist die Saal-Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. (5777

Auf einige Tage verhindert. — — — —

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.